

# Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Beitung

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen

Monatlicher Bezugspreis

vorwärts 200 M., mit Postlohn 300 M.

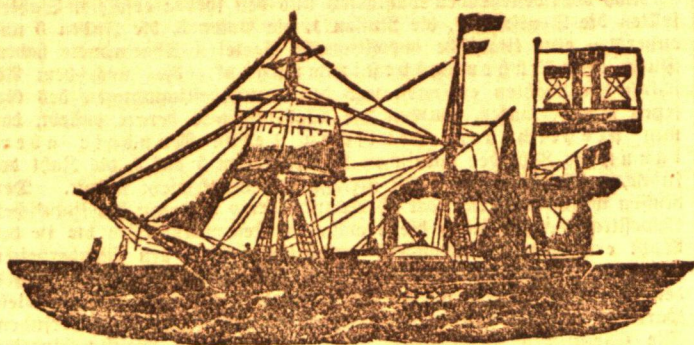
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend

Für Aufzeichnung und Nachdruck unterlangt eingefandener Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen

Die Expedition ist geöffnet:

An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonelspaltseite von Abonnenten mit 12 M., von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 15 M. berechnet. Reklamen für Briefe 42 M., Auswärtige 50 M., die Seite bei Erfüllung von Platzvorschriften 50%, Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.

Etwasiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann bewirkt werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.

Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.

Telephonische Anzeigen ohne Gewähr für Richtigkeit. Belag-Exemplare kosten 15 M.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 261

Memel, Dienstag, den 7. November 1922

74. Jahrgang

## Die deutschen Währungsvorschläge übergeben

### Abbruch der Verhandlungen?

Bs. Berlin, 6. November. (Priv.-Tel.) Die Reichsregierung hat gestern der Reparationskommission die Vorschläge über die Stabilisierung der deutschen Währung und den Ausgleich des Haushalts angeklagt. Es handelt sich um ein verhältnismäßig kurz gefasstes Dokument, in dem im wesentlichen in Uebereinstimmung mit dem Inhalt der Denkschriften ausgeführt wird, daß eine Stabilisierung der deutschen Währung in der Hauptsache abhängig sei davon, daß die Reparationsverpflichtungen Deutschlands auf ein erträgliches Maß herabgesetzt werden. Das sei bisher nicht geschehen. Trotzdem sei die deutsche Regierung bereit, eine Stabilisierung der Mark zu erzielen. Das sei aber nur mit Hilfe einer ausländischen Anleihe möglich. Die Reichsregierung schlägt daher, wie die „Post-Ztg.“ meldet, der Reparationskommission vor, sich mit einem internationalen Finanzkongress in Verbindung zu setzen, das gemeinsam mit der Deutschen Reichsbank eine internationale Anleihe in der Höhe von 500 Millionen Goldmark aufzubringen soll zum Zwecke der Stabilisierung der deutschen Währung. Es läßt sich nicht verstehen, daß der Eindruck, den die deutsche Note bei der Reparationskommission hervorgerufen hat, wenig günstig ist. Wenn auch in Paris der Wortlaut der Note bisher offiziell nicht bekanntgegeben wurde, so sind die Berichterstatter der Pariser Blätter offenbar gestern über den wesentlichen Inhalt unterrichtet worden und die Antwort ist ein Sturm auf der Pariser Presse gegen die deutsche Regierung und insbesondere gegen den Reichsminister Dr. Brüning, den man gegen Dr. Hermes auszuspielen bemüht ist. Spiegelbild der heutigen Pariser Presse die Auffassung der Reparationskommission wider — und man muß bei der Uebereinstimmung der Kommentare dies annehmen — dann hat die Reparationskommission die Absicht, über den Vorschlag der deutschen Regierung in Berlin nicht weiter zu verhandeln. Ob diese Nachricht den Tatsachen entspricht, bleibt allerdings abzuwarten. Bis zum Mittag war jedenfalls noch keine Besprechung der Reparationskommission mit der Reichsregierung über die deutschen Vorschläge vereinbart worden. Dagegen ist für Dienstag eine Besprechung über die Kohlenfrage in Aussicht genommen, an der auch deutsche Industrielle, u. a. Stinnes, teilzunehmen werden, und für Mittwoch eine Besprechung über die deutschen Holzlieferungen.

Die „Republique française“ berichtet angeblich halbamtlich, die Reparationskommission werde vorwiegend die Mittel der Woche nach Paris zurückzuführen, ohne in Berlin ein positives Ergebnis erzielt zu haben. Die Brüsseler Konferenz, deren Eröffnung vermutlich am 5. Dezember stattfindet, wird dann berufen sein, die Reparationsfrage mit den einschlägigen Problemen zu erörtern.

Auf eine Anfrage über die Brüsseler Konferenz hat Donar Lew mitteilen lassen, daß ihm der frühere Termin als der beste erscheine und daß er die Absicht habe, selbst teilzunehmen, wenn sie im Dezember stattfinden könnte. In Paris wird angenommen, daß die Konferenz in der ersten Dezemberhälfte eröffnet werden kann. Vorher wird wahrscheinlich eine Besprechung der Minister Englands, Frankreichs, Belgiens und Italiens arrangiert werden. In der Konferenz sollen, nach einer Information des „Temps“, alle an den Fragen der Kriegsschulden und Reparationen direkt interessierten Staaten mit Einschluß von Rumänien und Südrussland eingeladen werden.

\* Berlin, 6. November. (Tel.) Die „B. Z.“ am Mittag“ meldet: Gestern nachmittag folgten die Mitglieder der Reparationskommission und die Mitglieder der Sachverständigenkommission einer Einladung in ein Privathaus, um dort durch persönliche Einkleidung die Ideen auszutauschen. Auch der amerikanische Vorkonferenzenchef Dr. Bonden mit seinem Stellvertreter Oberst Logan waren erschienen. Als deutsche Teilnehmer der unangekündigten Zusammenkunft bemerkte man u. a. die Führer der Industrie Friedrich Siemens, Felix Deutsch, den Präsidenten des Reichskongresses Geh. Rat Kempner, das Mitglied des Reichswirtschaftsrates Dr. Gilsberg und den Abgeordneten Dreißig. Der englische und der amerikanische Beobachter waren ebenfalls erschienen. In unangenehmer Aussprache bildeten sich die Gruppen mit den Mitgliedern der Reparationskommission, deren dauernder Vertreter in Berlin, Professor Hugonin, ebenfalls anwesend war. Die Grundprobleme der Stabilisierung der Mark und die Frage einer Anleihe wurden erörtert, wobei der ebenfalls anwesende Leiter der deutschen Bank von Gewinner nach beiden Richtungen den Kommissionenmitgliedern Aufschluß geben konnte.

### Die Grüsseler Konferenz am 5. Dezember

\* Paris, 6. November. (Priv.-Tel.) Die Brüsseler Finanzkonferenz soll am 5. Dezember stattfinden. Die englische Regierung übermittelte der belgischen bereits die Nachricht, daß sie die Konferenz beschließen wolle, wie auch die amerikanische Regierung ihren Vertreter der Reparationskommission Roland Bonden die Mitteilung zukommen ließ, daß sie in Brüssel vertreten sein würde. Da auch die Zustimmung Italiens feststeht, so besteht eigentlich kein Hindernis für den Zusammentritt der Konferenz.

Nach einer Meldung des „New York Times“ aus Washington hat Präsident Harding dem französischen Botschafter mitgeteilt, die Regierung der Vereinigten Staaten sei grundsätzlich geneigt, an der Brüsseler Konferenz über die Reparationen teilzunehmen. Die amerikanischen Vertreter würden nicht auf bloße Beobachtung beschränkt. Als Bedingung für die Teilnahme müßten die Vereinigten Staaten jedoch verlangen, daß die Frage der interalliierten Schulden nicht berührt wird. Nach weiteren Meldungen hält Präsident Harding bezüglich der Regelung der interalliierten Verbindlichkeiten folgenden Standpunkt aufrecht: Europa soll zunächst in seinem Hause volle Ordnung schaffen, ehe es sich neuen Aufgaben der amerikanischen Forderungen an die Vereinigten Staaten wendet. Die Vereinigten Staaten müßten sich gegebenenfalls wohl an einer internationalen Konferenz beteiligen, die sich mit der Budgetfrage der europäischen Staaten beschäftigt. Sie würden dabei auch positive Vorschläge machen.

## Die polnischen Sejmwahlen

Warschau, 6. November. (Priv.-Tel.) Der Wahlnachtig der Sejmwahlen verlief in Warschau im großen und ganzen ruhig. Die Wahlberechtigung war nach dem äußeren Bild der stundenlang in Reihen vor den Wahllokalen anstehenden Wähler außerordentlich hart. Wahlergebnisse lagen am Abend noch nicht vor und sind amtlich erst in einigen Tagen zu erwarten.

## Die Pariser Memelverhandlungen beendet

### Rückreise der memelländischen Delegation

Paris, 6. November. (Priv.-Tel.) Die Sonderkommission der Botschafterkonferenz zur Beratung der Memelfrage beendete am Sonntag die Verhandlungen mit der Memel-Delegation, wobei auch die Litauer zu Worte kamen, die maßlose Ansprüche stellten. Der Delegation wurden schließlich fünf formulierte Fragen überreicht, deren Beantwortung von Memel aus erfolgen soll. Dann erst wird die endgültige Entscheidung über das Schicksal des Memellandes erfolgen. Wie verlautet, wurde in der Besprechung von memelländischer Seite auch der Anschluß an Deutschland resp. eine Volksabstimmung gefordert. Die memelländische Delegation ist am Sonntag abend nach Memel zurückgekehrt.

### Entscheidung in 14 bis 16 Tagen

Paris, 6. November. (Priv.-Tel.) Ueber die Verhandlungen in der Memelfrage wird gemeldet: Nachdem am Freitag die memelländische Delegation empfangen worden war, wurde sie am Sonntag nachmittag angehört und darauf die Vertreter der memelländischen Litauer. Die Mitglieder der Sonderkommission der Botschafterkonferenz stellten eine Anzahl Fragen und erbaten darauf eine schriftliche Antwort, welche auch von Memel aus erteilt werden könne. Eine litauische und eine polnische Abordnung werden am Montag angehört. Die Litauer werden die Annexion durch Litauen fordern, die Polen ein Regime, durch das Polen ein Zutritt zum Meer gewährt wird, da der Danziger Hafen allen polnischen Bedürfnissen allein nicht genügt. Es verlautet, daß der Beschluß der mit der Aufstellung des politischen Statuts für Memel beauftragten Kommission erst in acht bis zehn Tagen erfolgen wird, worauf erst die Botschafterkonferenz ihre Entscheidung treffen dürfte. Diese ist kaum vor zehn bis vierzehn Tagen zu erwarten. Man hat den Eindruck, daß die Kommission der Gewährung einer Autonomie für Memel nicht abgeneigt wäre, schon deshalb nicht, weil das eine Lösung wäre, die weder den Litauern noch den Polen einseitig zugute käme.

## Oberschlesien bleibt preussische Provinz

\* Berlin, 6. November. (Tel.) Das Wahlprüfungsgericht beim Reichstag prüfte unter dem Vorsitz des Reichstagsabgeordneten Sehn das Ergebnis der Abstimmung in Oberschlesien vom 5. September über die Frage, ob Oberschlesien preussische Provinz oder ein selbständiges Land werden soll. Die Zahl der gültigen Stimmen betrug 568 341, davon entfielen 517 812 auf den Fortbestand der preussischen Provinz. Das Wahlprüfungsgericht erklärte die Abstimmung für gültig. Der Vertreter der Reichsregierung erklärte, daß also die Verfassungsmäßigkeit vorausgesetzt für die Bildung des Landes Oberschlesien nicht gegeben seien.

## Wahlergebnisse zum sächsischen Landtag

\* Dresden, 6. November. (Tel.) Bei den Landtagswahlen in Sachsen erhielten nach den bisherigen Ergebnissen die Sozialdemokraten 41, die Kommunisten 10, die Deutschnationalen 19, die Deutsche Volkspartei 18, die Demokraten 8 Sitze. Das Zentrum, die Wirtschaftspartei und die Deutschnationalen erhielten keinen Sitz. In dem letzten 1920 gewählten Landtag hatten die Reichssozialisten 27, die Unabhängigen 13, die Kommunisten 9, die Deutschnationalen 20, die Deutsche Volkspartei 18, die Demokraten 8 und das Zentrum 1 Sitz. Das bisherige annähernd endgültige Wahlergebnis zum sächsischen Landtag im Wahlkreis Leipzig beträgt: Sozialdemokraten 264 918, Demokraten 57 383, Zentrum 3554, Deutsche Volkspartei 152 900, Deutschnationale Volkspartei 132 718, Kommunisten 82 957. Es fehlen noch vier kleinere Orte aus. Bei den Landtagswahlen im Wahlkreis Chemnitz-Zwickau-Plauen erhielten die Sozialdemokraten 371 626, die Kommunisten 131 217, die Deutschnationalen 166 548, die Demokraten 78 897, Zentrum 3021, die Deutsche Volkspartei 157 580, die Deutschnationalen 1147 Stimmen.

Nach einer Dresdener Meldung ist das Gesamtergebnis des Wahlkreises 1 Ostsachsen nach der bisherigen Zählung folgendes: Insgesamt abgegeben 936 471 Stimmen, davon Deutschnationale 190 422, Deutsche Volkspartei 162 275, Demokratische Partei 81 933, Vereinigte sozialdemokratische Partei 419 087, Kommunisten 51 556, Wirtschaftspartei 5201, Deutschnationale Partei 10 200, Zentrum 15 750.

## Für eilige Leser

Die Entscheidung über die Memelfrage soll in 8 bis 10 Tagen erfolgen.

Die Sonntag übergebenen Währungsvorschläge der deutschen Regierung sind aufschneidend auf keinen guten Boden gefallen.

Oberschlesien wird nach dem Wahlergebnis bei Preußen bleiben.

Die Landtagswahlergebnisse in Sachsen liegen in Teilergebnissen vor.

Nach einer Privatmeldung ist die Demission des konstantinopeler Rabinets erfolgt.

Angora verlangt die Aufhebung der interalliierten Besetzung Konstantinopels, die Alliierten lehnen sie ab.

Dollarkurs vom 6. November: 6408,93 (4. November: 6009,93).

## Rundschau im Reich

### Hermes - Wein - Marksturz - Bayernputsch

\* Berlin, 5. November. (Eigenbericht.)

Der mit so großer Spannung erwartete Beleidigungsprozess im Sachen der Weine des Reichsfinanzministers Dr. Hermes hat mit der Beurteilung des angeklagten Redakteurs der „Freiheit“ zu 10 000 Mark Geldstrafe geendet, was bei dem derzeitigen Valutastand ein billiges Vergnügen ist. Das Gericht hat angenommen, daß der Beweis für die Behauptung, daß der Minister durch den Bezug der allzu billigen Weine, die ihm der auf reichliche Zuderlieferungen erpichte Winzerverband für 3-6 Mark pro Flasche überlassen hatte, seine Amtspflicht nicht verletzt habe; aber es heißt in der Begründung des Urteils andererseits, daß die Beziehungen des Ministers zu dem Winzern nicht vereinbar seien mit der Feindschaft, mit der der Beamte seine Integrität zu wahren habe. Das ist immerhin ein sehr fatales Urteil für Herrn Dr. Hermes, und man nimmt an, daß es über kurz oder lang eine passende Gelegenheit suchen werde, insolge Ueberarbeitung amtsmüde zu sein.

Zurzeit ist er in der Tat schwer entbehrlich; da die Verhandlungen mit der Reparationskommission, die ja vor allem in das Gebiet des Reichsfinanzministeriums fallen, zu führen hat — wenn es auch freilich peinlich genug ist, daß die für den Minister nicht gerade sehr erfreuliche Projekthandlung in die Reparationswoche gefallen ist. Mit den Aussichten einer Reparation der Reparation ist es zur Zeit noch schwach bestellt, obwohl die Mark, gleichsam um den in Berlin versammelten Vertretern der Alliierten den status quo Deutschlands ad oculos zu demonstrieren, ins Bodenlose gefallen ist, so daß der Dollar sich um 6000 Mark herum zu „stabilisieren“ beginnt. Es gibt in Frankreich sogar mißtrauische Leute, die behaupten, daß die deutsche Regierung den Kurs der Mark künstlich drücke, um „sich krank zu stellen“. Das ist freilich reichlich naiv; denn jedes Sinken der Mark bedeutet Milliardenverluste für die Staatskasse, da es automatisch zu neuen Preissteigerungen und damit zu weiteren Gehalts- und Lohn-erhöhungen führt.

Die deutsche Regierung hat der Reparationskommission in einer ausführlichen Denkschrift dargelegt, daß die Ursache des unheimlich anschwellenden Reichsdefizits auf dem chronischen Marksturz und beruht auf dieser Marksturz wiederum in erster Reihe einmal auf die unentgeltlichen Reparationszahlungen und zweitens auf die hierdurch bewirkte Ungewißheit und Unsicherheit der Finanzlage zurückzuführen ist, daß mithin das Uebel nur durch eine Stabilisierung der Mark zu beheben ist. Die Voraussetzung der Markstabilisierung ist aber wiederum einmal die Sistierung der Reparationszahlungen und zweitens eine Festlegung, beziehungsweise wesentliche Herabsetzung der Reparationsverpflichtungen. Denn anderenfalls kann Deutschland nicht die Auslandsanleihe erlangen, die zur Sanierung der deutschen Wirtschaft und zur Erhebung der Valuta unumgänglich ist. Ob die Verhandlungen mit der Nepto zu diesem Ergebnis führen werden, das ist sehr zweifelhaft, zumal weil die Reparationskommission leider starke Neigung zeigt, das ganze Problem auf die Brüsseler Finanzkonferenz zu verlagern, während jede weitere Verschiebung des Reparationsproblems die Markfatastrophe weiter verstärkt, daß die Sanierung zum Schluß vielleicht überhaupt nicht mehr möglich ist. Das ist umso bedauerlicher, weil die innerpolitische Krise, die vor allem durch den Gegensatz zwischen der Sozialdemokratie und der Deutschen Volkspartei, deren Eintritt in die allzu schmale Regierungskoalition dadurch bisher verhindert wurde, verschärft wird, auf diese Weise chronisch zu werden droht.

Zu dieser Krise gefügt sich die bayerische, die in dem Rücktritt des Ministerpräsidenten Verghenfeld ihren deutschen Ausdruck findet. Verghenfeld mußte gehen, weil er den Bayern zu kaum, zu reichsfreundlich war, und der neue Ministerpräsident Knilling soll die schärfere Tonart pflegen. In Bayern haft man den Berliner Kurs, weil er als zu radikal, d. h. als zu republikanisch gilt. Es muß offen gesagt werden, daß die monarchische Bewegung im Bajuwarenlande stark anerkant gewonnen hat, und wenn auch der Exronprinz Rupprecht erklärt hat, daß er an keinerlei monarchische Restauration denke, so gewinnt doch die Königsparthei sichtlich an Anhang. Es ist freilich zunächst nur eine theoretische Partei, und vor allem hält die Masse der Arbeiter an der Republik fest. Eben deshalb sind auch die neuerdings verbreiteten Gerüchte von einem angeblich bevorstehenden Rechtsputsch in Bayern nicht allzu tragisch zu nehmen. Denn die Bayern wissen, daß damit das Deutsche Reich auseinanderfiel, und daß ein isoliertes Bayern etwa zu der Rolle des Torjostates Deutschösterreich verurteilt wäre. Man rätioniert zwar gern in München, — man tat's auch schon vor dem Krieg — aber vom Rationieren bis zum Umsturz ist noch ein weiter Weg, und die Spuren die Kapp-Putsch's schreien . . .

## Die deutsch-litauischen Verhandlungen

Bs. Berlin, 5. November. Die deutsch-litauische Konferenz, die wie schon gemeldet wurde, Sonnabend begann, wurde von dem Leiter der Delegation im Auswärtigen Amt, Baron v. Malhan, durch eine Ansprache eröffnet, in der er u. a. ausführte: Die Aufgabe der Konferenz sei eine zweifache. In erster Linie komme ein Handelsvertrag in Betracht, in zweiter Linie ein Ausgleich in den Finanz- und Wirtschaftsrängen. Der Chef der litauischen Delegation bei der deutsch-litauischen Konferenz, Gesandter Schaullis, wurde Freitag nachmittag mit dem litauischen Staatssekretär Sidzkanstas von dem Reichskanzler und dem Staatssekretär v. Pantel empfangen. Der Delegation gehören außer ihrem Chef an: Janulaitis, Mitglied des höchsten Gerichtshofes, Jasdauskas, Ministerialdirektor, Dailide, Ministerialdirektor im litauischen Auswärtigen Amt, Rimka, wirtschaftlicher Sachverständiger, Pischowits, Generalkonsul, Kuodaitis, technischer Beirat.

## Erweiterung des Rapallovertrages

\* Berlin, 5. November. Die deutsch-russischen Verhandlungen über die Ausdehnung des Rapallo-Vertrages auf die mit der

# Der Wahlstand in Litauen

## Was man in Litauen unter „Gleichberechtigung“ versteht

Ueber den unerhörten Wahlbetrug, dessen sich die herrschende Regierungspartei in litauischen Staatswahlen, die Christlich-demokratische Partei, schuldig machte, um die Minoritäten ihrer Mandate, welche ihnen nach den letzten Parlamentswahlen zugekommen wären, zu berauben, wird noch gemeldet:

Nach dem bestehenden Wahlgesetz und den soeben erfolgten Wahlen sollten die Deutschen 2, die Russen 1, die Polen 5, die Juden 6 und außerdem eine litauische oppositionelle Partei 4 Abgeordnete haben. Durch „Ausführungsbestimmungen“, die nach dem Abschluß der Wahlen ergingen und den Grundbestimmungen des Gesetzes zuwiderlaufen, wurden die Wahlergebnisse derart gefälscht, daß nun plötzlich den Deutschen beide Mandate aberkannt, die Zahl der polnischen Mandate von 5 auf 2, die Zahl der jüdischen Mandate von 6 auf gleichfalls 2 herabgesetzt wurde. Den Russen wurde jedes Mandat aberkannt, ebenso hat man der litauischen Oppositionsgruppe durch die erwähnten Nachbestimmungen die in der Wahl erworbenen 4 Mandate genommen. Die den Minderheiten und kleinen Parteien entzogenen Mandate wurden künstlich zwischen den Nationaldemokraten und Volkssozialisten verteilt, so daß diese Parteien zusammen über 80 Prozent der Sitze im Sejm verfügten. Die Christlichen Demokraten haben durch diese Wahlmanipulation trotz ihrer Niederlage ihre frühere Stärke — 50 Prozent der Gesamtzahl — erreicht.

Als unerwartete Folge für die litauische Regierung ergab sich ein Bündnis der Minoritätsparteien, und zwar der Deutschen, Polen, Juden und Russen. Schon diese Tatsache allein zeugt für die maßlose Ungerechtigkeit, mit der die Minoritätswähler in Litauen behandelt sein müssen, denn bekanntlich waren die Gegenstände zwischen Polen einerseits und Deutschen, Juden und Weißrussen andererseits so außerordentlich verschieden, daß es wirklich schon ungewöhnlicher Kunst bedurfte, um diesen Gegensatz verschwinden zu lassen. Die Minoritäten haben (wie schon gemeldet) einstimmig beschlossen, zwar Zeichen des Protests auch ihre übrigen Vertreter abzugeben. Im litauischen Sejm werden mithin nur Litauer sitzen.

Die „Königsberger Hartungsche Zeitung“ bringt einen Kownower Brief, der in ausführlicher Weise die unerhörten Vorwände, wie auch überhaupt die korrupten Zustände in Litauen schildert und uns zeigt, was das Memelland, einmal in das litauische Staatsvermögen eingegliedert, an „Gleichberechtigung“ zu erwarten hätte. In dem Brief heißt es:

Wohl selten ist in so zügelloser Willkür vorgegangen, wie es die zurecht am Ruder befindliche Regierung in Litauen bei den soeben stattgehabten Wahlen zu tun gewagt hat. Eine Koalitionspartei, die aus den Vertretern der sogenannten Christlichen Demokraten und der vereinigten Kleinbauern- und Volkssozialisten-Partei besteht, hat vor keinem Mittel zurückgeschreckt, um sich die uneingeschränkte Regierung und Verwaltung des Landes durch die Kommunalwahlen zu sichern. Ganz abgesehen davon, daß in wichtigen Teilen des Landes ganz ohne Grund der Kriegszustand, der wegen des Konfliktes mit Polen bestand, bis heute belassen wurde, um dadurch Versammlungsfreiheit und Agitation der Gegenparteien zu verhindern, wurden in einzelnen Wahlbezirken viel mehr Stimmen abgegeben, als Wähler in den Verzeichnissen eingetragen waren, um die Lage für die bisherigen Machthaber günstig zu gestalten. Im Kownower Wahlbezirk wurden am zweiten und dritten Wahltage in großer Menge Leute zu den Wahlen zugelassen, die garnicht in den Wählerlisten eingetragen waren. Obgleich nach dem Gesetz unmittelbar nach Schluß der Wahlen binnen 24 Stunden die Stimmen gezählt werden müssen, um das Wahlergebnis festzustellen, war das vierzehnte Tag nach den Wahlen in zwei Wahlbezirken, von fünf überhaupt vorhandenen, noch nicht geschähen.

Während der frühere Sejm aus 110 Deputierten bestand, sollten diesmal 78 Deputierte gewählt werden. Es waren also diesmal viel mehr Stimmen erforderlich, um einen Kandidaten durchzubringen, als bei der ersten Wahl. Um die Minderheiten, Juden, Polten, Polen, Russen und Deutsche, möglichst auszuscheiden, waren die 78 Kandidaten so auf die 56 Bezirke verteilt, daß diejenigen Wahlbezirke, wo die Fremdstämmigen am dichtesten sitzen, weniger Kandidaten zuerteilt erhielten, als sie hätten erhalten müssen, um die Wahl der Minderheitsvertreter möglichst zu verhindern. So erhielt der volkreichste Wahlbezirk Kowno nur 15 Kandidaten, während Ponevezh 18 hat, obgleich es viel weniger Stimmen im ganzen, dafür aber fast gar keine Fremdstämmigen hat. Trotz alledem haben alle Minoritäten mit größtem Eifer den Wahlkampf vorbereitet, ebenso auch die rechte und linke Opposition, d. h. die Rechte, unter dem früheren ersten Staatspräsidenten Smetona, wie auch die Internationale Arbeiterpartei. Von etwas über 700 000 abgegebenen Stimmen vereinigten die Minoritäten und die Opposition auf sich über 200 000 Stimmen und brachten zusammen 22 Kandidaten durch: 5 Juden, 5 rabbinische Arbeiter, 4 Polen und 4 Rechtsopposition, 3 Deutsche und 1 Russe. Um zu verhindern, daß diese große Anzahl Minderheitsvertreter und Oppositioneller in den Sejm kommen, hat die Hauptpartei, die Regierungspartei, nachdem die Wahlbezirkskommissionen obige Resultate festgestellt hatten, vor sich aus, ohne daß sie dazu ein Recht hat, 18 von diesen 22 Wahlen annulliert. Die vier übrigen Ebenen, ein Pole, ein Jude und zwei Unkorrupte, haben ihrerseits erklärt, daß sie unter diesen Umständen nicht in den Sejm gehen würden. Zustande gekommen ist diese unerhörte Willkür, nachdem sich die Christlichen Demokraten und Volkssozialisten über Weiterbestehen ihrer Regierungskoalition geeinigt haben, und die litauischen Sozialdemokraten haben mit 10 Sitzen in schimpflicher Weise diese Beugung des Rechts mitgemacht, indem sie sich ihren bürgerlichen Volksgenossen angeschlossen haben.

Der Grund ist leicht ersichtlich: Es ist in den letzten Monaten von der korrupten Verwaltung und dieser Regierung in so ungeheurer Weise gewirtschaftet worden, daß man unter keinen Umständen unerwünschte Beobachter in den Kommissionen und hinter den Kulissen haben will. Außerdem hat die Regierungspartei ganz ungeniert ihre Verpflichtung dem Völkerbund gegenüber auf Verletzung der kulturellen Autonomie an die Minderheiten unerfüllt gelassen und fürchtet nun, im Sejm in unangenehmer Weise durch die Vertreter der Minderheiten gemahnt zu werden. Seitdem Litauen vom Völkerbund de jure anerkannt worden ist, glauben die heutigen Machthaber ungeniert sich jede Willkür gegen die Andersstämmigen erlauben zu dürfen. Sie übersehen dabei nur eins: daß sie ihr Land gleich verliert bei ihren Nachbarn machen, die sämtlich ihre Volksgenossen in dieser unwürdigen Weise in Litauen behandelt sehen müssen. Schon heute ist es ein offenes Geheimnis, daß gar kein Mensch im Wilna Gebiet mehr den Ansich, daß er Litauen wünscht, weil man klar erkannt hat, daß die Bedrückung der Fremdstämmigen in Litauen noch schlimmer ist, als die der Polen.

Es ist die Tragik des guten und tüchtigen litauischen Volkes, daß seine ganze Verwaltung in Händen der künftigen, chauvinistischen, ehemals russifizierten Beamtenschaft litauischer Abstammung liegt, die sich aus dem russischen Zusammenbruch in die alte Heimat gerettet hat. Aus dieser Schicht gehen auch die meisten Regierungsmänner hervor, die durch eine Anzahl gewissloser Demagogen verhärtet werden, welche die halbgebildeten und ungebildeten Masse der Sejmdeputierten völlig am

Wande haben. Nur diese Zusammenfassung erklärt die Willkür, das litauische Volk ausgeliefert ist.

Nach einer Meldung der „Riga Rundsch.“ hat der Beschluß litauischen zentralen Wahlkommission, die Zahl der Minoritätenvertreter im Sejm unter willkürlicher Auslegung der Bestimmungen über den Wahlkoeffizienten von 13 auf 5 zu reduzieren, in Rom einen Sturm der Entrüstung ausgelöst. Vertreter der russischen, deutschen, jüdischen, russischen und wehrtrüben Bevölkerung besuchten den Staatspräsidenten Stulginskis und erstellten eine Entschieden Einspruch gegen den Willkürakt des Wahlbüros. „Dzien Kowenski“ spricht von litauischen Parteiführungen, „Jiddische Stimme“ von brutalem Stimmenraub, der von 800 000 Wählern nicht geduldet werden könne. Das unverändert regierungsfreudliche „Echo“ appelliert die bessere Einsicht des Wahlbüros, dem es im ureigensten Interesse des Landes und seines Rufes in Europa vom Eingraben abkehren empfiehlt; bis dahin wolle das Blatt eine eingehendere Handlung des Falles zurückstellen.

## Neues vom Tage

### Ausentleistung im Hamburger Hauptbahnhof

Hamburg, 6. November. (Tel.) Bei der Einfahrt eines Berlin kommenden Güterzuges entgleit am Sonntag mit auf dem Hamburger Hauptbahnhof die Lokomotive nebst den vier ersten Waggons. Personen wurden nicht verletzt. Dadurch, daß sich die Waggons zur Seite neigten und sich bis zu den Achsen in den Riesenbohlen wurden die folgenden Waggons ineinander geschoben und aufgetrieben, wobei zwei innere Säulen der Altmanntstrassenbrücke weggerissen und die dritte stark beschädigt wurde. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht festgestellt.

### Eine Falschgeldfabrik ausgehoben

Die Falschgeldabteilung der deutschen Reichsbank hat die Fälschung größten Stiles aufgedeckt. Der Täter ist Buchdruckermeister Otto Wiehle in Berlin. Bei der Durchsuchung der Druckerei fand man in einem Kasten einen ganzen Stapel falschen 5 Pfundertmarkscheinen der weißen Hilfsbanknote. Als dann die Beamten die Wohnung betreten, war Wiehle eiligst eine Blechdose in das Herdfeuer. Die Beamten nahen jedoch die Dose noch unversehrt aus dem Feuer heraus. Sie enthielt Schlüssel. Es ergab sich, daß die Schlüssel das Schloß eines Blechschlages öffneten, der Wiehle nicht gehörte. In diesem fremden Blechschloß fand man nun ebenfalls eine größere Menge falscher Steuermarken mit den zugehörigen Druckplatten und mehrere gefälschte Aktienbogen mit Fingerscheinen sowie eine Menge unästhetischer und unzüchtiger Bilder niedrigsten Grades. Fast die ganze Druckauflage der Falschscheine konnte beschlagnahmt werden. Im Verlaufe der Untersuchung wurde die Falschgeldfabrik außer halb Berlins entdeckt. Die Menge der beschlagnahmten Falschscheine übersteigt alles, was bisher auf diesem Gebiete dagewesen ist.

### Großes Ueberschwemmungsglück in Neapel

Neapel, 5. November. Eine furchtbare Ueberschwemmung suchte die Stadt heim und verursachte den Einsturz vieler Häuser. In Santa Maria alla Neve stürzte eine Mauer ein und begrub zahlreiche Feuerwehrleute und einige Zivilpersonen unter sich. Acht Feuerwehrleute und zwei Zivilpersonen wurden getötet, zahlreiche Verletzte mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

### Eine Räderei in Czernowitz

Czernowitz, 4. November. In dem hiesigen Bankhause Salpeter Sepaal ereignete sich gestern eine Räderei. Verbrochen wurde als Soldaten angekleidet waren, drangen in das Bankhause und beschuldigten die Eigentümer, falsche Banknoten zu verbreiten. Die angelegte Militärparade erzwang die Herausgabe von 4000 Dukaten, 2 000 000 Mark, 20 000 Lei und große Beträge polnischer Marktschilling.

### Abgelehnter Schiedsspruch im deutschen Buchdruckgewerbe

Berlin, 5. November. Nachdem die Verhandlungen Tarifauschusses der deutschen Buchdrucker-Freigabe ergebnislos verlaufen waren, trat heute ein vom Metallarbeiterministerium eingeleiteter Schlichtungsausschuß zusammen. Dem Schiedsspruch sollen die Löhne im Buchdruckgewerbe für die Zeit vom 5. bis 18. November um 55 Prozent, für die Zeit vom 19. November bis zum 1. Dezember um 70 Prozent gegenüber den Oktoberlöhnen erhöht werden. Dieser Schiedsspruch, der im Spitzenlohn eine Erhöhung um 2648,25 bzw. um 3370,50 M. bedeutet, wurde von Arbeitgebervertretern nach eingehender Beratung einstimmig abgelehnt, weil sämtliche aus dem ganzen Reich anwesenden Tarifvertreter bei der gegenwärtigen katastrophalen wirtschaftlichen Lage des deutschen Buchdruck- und Zeitungsgewerbes eine derartige Belastung des Gewerbes nicht verantworten konnten.

### Um den Arbeitsvertrag in Deutschland

Berlin, 4. November. Die Vertreter der vier Spitzenverbände der Gewerkschaften leiten dem Reichsarbeitsminister ihre Stellungnahme zur Frage der Arbeitszeit und ihrer gesetzlichen Regelung dar. Sie vernachlässigen sich gegen die Annahme, als sei die Erzeugung der Produktion lediglich eine Frage der Arbeitszeit und betonten, Unternehmer selbst müssen durch die Art ihrer Wirtschaftstätigkeit mehr als bisher produktionsfördernd wirken. Die Gewerkschaften seien der Überzeugung, daß es zur Erzeugung der Produktion keines Abwiegens vom Grundsatz des Achtstundentages bedürfe. Sie wünschten, daß die schwerste Arbeitsbelastung sich grundsätzlich auf den Boden des Achtstundentages verlagern solle, während die übrigen des den Tarifverträgen überlassene, den Belohnungen der Wirtschaftslage im Interesse der Gesamtwirtschaft genüge zu tun. Der Reichsarbeitsminister betonte, die Reichsregierung dürftig entschlossen sei, die sozialpolitischen lange der Arbeitnehmer auf dem Gebiet der Arbeitszeit zu wahren. Ebenso ernst sei aber die Verpflichtung der Regierung, alles zu tun, um die deutsche Wirtschaft, das deutsche Volk und das deutsche Gewerbe vor dem Zusammenbruch zu bewahren. Er hoffe, daß es, wie bei einer Verständigung zwischen Regierung und Arbeitgeber, gelingen werde, diese Gesichtspunkte zur Geltung zu bringen.

### Die zweite Vermählung Kaiser Wilhelms

Amsterdam, 5. November. Mittags wurde in Doorn die zweite Vermählung des vormaligen deutschen Kaisers mit der Prinzessin Hermine von Schönaich-Carolath, geb. Prinzessin Reuß, vollzogen.

Doorn ist überflutet von Journalisten und Photographen. Die photographische Aufnahmen des Kaisers sind, so berichtet der „Lokal-Anzeiger“, phantastische Preise geboten worden. Der Kaiser läßt sich jedoch nach Möglichkeit nicht sehen. Das Wetter ist außerordentlich schlecht, kalt weht der Nordwest von der See und bringt Regenschauer über Regenschauer. Prinzessin Adalbert schenkt letzten Augenblick abgesetzt zu haben. Für die bereits im Hause anwesenden Gäste fand Sonnabend Abend Abendessen statt. Prinzessin Hermine traf Sonnabend abend 8,15 Uhr ein. Gegen 9 Uhr trat das Brautpaar in der Wohnung der Herzogin Viktoria Louise am Abendessen. Sonntag um 11 Uhr 15 Min. vormittags fand die Unterzeichnung des Ehevertrages durch das Brautpaar in Gegenwart Kronprinzen, des Geheimrats v. Berg, Grafen v. d. Goltz, Hermann v. Hesse, des und des Notars W. Schroten statt. Für die 11 Uhr 30 Min. angelegte standesamtliche Trauung war das ehemalige Quartier Friedrichs des Großen ausgewählt worden. Um 12 Uhr begann die kirchliche Trauung, 12 Uhr 40 Min. war Gratulationen und um 1 Uhr Frühstück. — Prinzessin Hermine von Schönaich-Carolath wollte in den letzten Tagen mit ihren Kindern in Belgien. Sie war im Hotel Altona abgestiegen. Sie ist mit ihrer jüngsten Schwester und ihren Kindern nach Doorn abgereist. Der älteste Sohn der Prinzessin, der in Greiz die Schule besucht, hat an der Hochzeit nicht teilgenommen.

Russischen Sozialistischen Föderativen Sowjet-Republik verbündeten Staaten haben zu einem Vertrage geführt, der heute durch den russischen Botschafter, Herrn Krestinski, und das Mitglied des allrussischen Zentralerekutiv-Ausschusses, Herrn Lukin, als besonderen Vertreter der Sowjetregierung der Ukraine, einerseits und den Leiter der Delegation im Auswärtigen Amt, Herrn Ministerialdirektor Frhm. von Maksam andererseits unterzeichnet worden ist. Der erste Teil des Vertrages bestimmt die Ausdehnung des Italo-Sowjet-Vertrages auf die mit der Russischen Sozialistischen Föderativen Sowjet-Republik verbündeten Staaten: Weißrussland, die Ukraine, die drei kaukasischen Föderativ-Republik und die Fernöstliche Republik. Die Frage des sogenannten Ukraine-Guthabens ist im Vertrage offen gelassen worden.

## Demission des Konstantinopeler Kabinetts

### Sultanat und interalliierte Besatzung

Paris, 6. November. (Tel.) Nach einer Meldung der „Agence Havas“ aus Konstantinopel erfolgte die Demission des Konstantinopeler Kabinetts, nachdem die Regierung von Angora den Ministern von Konstantinopel mitgeteilt hatte, wenn sie im Amt blieben, würden sie sich des Hochverrats schuldig machen. Bei Eintritt der Dunkelheit haben in den verschiedenen Stadtteilen Kundgebungen stattgefunden. In Stambul verlangten die Demonstranten die Abdankung des Sultans. Die alliierten Oberkommissare werden heute die Lage beraten. Nach einer Meldung des „New York Herald“ aus Konstantinopel soll der Sultan es abgesehen haben, die Gefährlichkeit des Beschlusses der Nationalversammlung über die Abschaffung des Sultanats anzuerkennen. Auch die Minister haben nach Meldung des Blattes beschlossen, den Nationalisten Widerstand zu leisten. Es werde eine vom Sultan unterzeichnete Proklamation in diesem Sinne erwartet.

„Havas“ berichtet weiter aus Konstantinopel: Der Vertreter Angoras überreichte gestern eine Verbalnote, die eine weitere interalliierte Militärbesetzung der Stadt als unzulässig und unmöglich bezeichnet, da die Verwaltung Konstantinopels nunmehr von der Regierung Angoras durchgeführt werde. Nach einer Londoner Fernmeldung aus Konstantinopel erklärte der neue kemalistische Gouverneur von Konstantinopel Nisef Pascha, die Türken würden das Rudanaabkommen nicht anerkennen. Sie erkannten die alliierte Besatzung an, lehnten aber jede Einmischung der Alliierten in die inneren türkischen Angelegenheiten ab. Der Verwaltungsrat des Vilajets von Konstantinopel und der Vorkämpfer der Gendarmerie und Polizei gelobten der Regierung Treue und beschloßen, der Nationalversammlung zu gehorchen. „Reuter“ meldet weiter, die Oberkommissare der Regierung von Angora teilten mit, daß sie die Forderung nach der Aufhebung der interalliierten Militärbesetzung Konstantinopels kategorisch ablehnen.

### Ein britisch-türkischer Zusammenstoß in Konstantinopel

London, 6. November. (Tel.) Der Konstantinopeler Sonderberichterstatter des „Daily Express“ meldet, in Konstantinopel ereignete sich ein bewaffneter Zusammenstoß zwischen britischer Militärpolizei und türkischen Demonstranten. Die Türken hätten durch das Feuer der britischen Polizisten leichte Verluste erlitten. Vor der Sophienmoschee und in anderen Vierteln Konstantinopels fanden türkische Kundgebungen statt. In der Nacht drangen Banden in das Europäerviertel Pera ein. Sie trugen Fahnen und Bilder Mustafa Kemals und demonstrierten gegen die Fremden. „Daily Telegraph“ zufolge ist die Lage in Konstantinopel ernst.

### Die Anklage gegen Erzherzog Konstantin

Athen, 4. November. (Tel.) Den Zeitungen zufolge wurde gegen den Erzherzog Konstantin folgende Anklage erhoben: Erzherzog, daß er unter Verletzung der Verfassung den tatsächlichen Befehl über das Heer führte, woraus sich seine Verantwortlichkeit ergibt, zweitens, daß er, obwohl er davon überzeugt gewesen sei, daß seine Abdankung eine günstige Lösung der nationalen Fragen herbeiführen werde, sich nicht beeilte, abzutreten, und drittens, daß er als Chef seinen Posten vor dem Feind sofort nach der großen Niederlage aufgab.

### Aufstand auf der Insel Samos

Athen, 4. November. Auf Samos ist eine Aufstandsbeugung ausgebrochen. Die Bevölkerung verlangt die Rückkehr zum alten Zustand und Autonomie unter der Garantie des Völkerbundes.

### Revolution in Albanien?

Paris, 3. November. Eine Meldung aus London besagt, daß in Albanien eine revolutionäre Bewegung ausgebrochen sei. Die Bewegung, die in die Bewegung verwickelt sind, seien gehängt worden. Die Regierungstruppen seien von den Republikanern angegriffen worden. Die albanische Regierung sei in der Verantwortung, gefangen genommen zu werden, nach Valona geflohen.

### Auch eine französische Devisenverordnung?

Paris, 5. November. Einige Abgeordnete unter Führung des Abgeordneten Louis Dubois haben in der Kammer einen Gesetzentwurf eingebracht, um die Spekulation in ausländischen Devisen zu unterbinden. Zu diesem Zweck verlangen sie gewisse Abänderungen der bestehenden Gesetze, die grundsätzlich die Ueberschneidung von Kapitalien nach dem Ausland verbieten und die tatsächlich nur in beschränktem Maße zur Anwendung gelangen sollen.

### Der Wahlkampf in England

London, 4. November. Nachdem jetzt in allen Teilen des Landes die Parlamenswahlkandidaten für die allgemeinen Wahlen am 15. November namhaft gemacht sind, ergibt sich, daß etwa 54 Kandidaten ohne Geogen ins Unterhaus zurückkehren werden; die meisten davon sind Unionisten. In einigen Orten und namentlich in den Wahlkreisen von Manchester, wo der „Manchester Guardian“ seinen Einfluß in dieser Richtung ausgedehnt hat, fand eine Wiedervereinigung zwischen Unabhängig-Liberalen und Lloyd George-Liberalen statt. Beide Parteiflügel stimmen dort für den Unabhängig-Liberalen Lord Grey.

London, 4. November. Bei der Nominierung der Kandidaten für die Parlamentswahlen wurden von den Konservativen 466, von der Arbeiterpartei 414, von den Unabhängigen Liberalen 325 und von den Nationalliberalen 190 Kandidaten provisorisch aufgestellt.

### Eine Zusammenkunft zwischen Poincaré und Bonar Law

Paris, 6. November. (Tel.) „Havas“ meldet aus London: Mitteilungen aus unterrichteten englischen Kreisen bestätigen, daß die englische Regierung die Initiative zu einer Unterredung zwischen Poincaré und Bonar Law vor Beginn der Brüsseler Konferenz ergreifen werde, die im Dezember zusammenzutreten soll. Die Zusammenkunft soll jedoch erst nach den englischen Wahlen stattfinden.

### Die Neuordnung der italienischen Staatsverwaltung

Rom, 4. November. Der Ministerrat hat beschlossen, alle nicht vertragsmäßigen öffentlichen Staatsbetriebe und alle öffentlichen Betriebe, die mit Unterbilanz arbeiten, in Privatbetrieb übergehen zu lassen. Dazu gehören nach der augenblicklichen wirtschaftlichen Lage auch Post- und Eisenbahnen. Ferner beschloß der Ministerrat, vom Parlament behufs Neuordnung der Staatsverwaltung eine Generalvollmacht zu erwirken.

### Das irische Irland

London, 4. November. (Tel.) Wie aus Dublin gemeldet wird, wurde gestern abend von Aufständigen ein erfolgloser Angriff auf die Wohnung des Verteidigungsministers des südirischen Freistaates, General Mullohan, verübt. Ein Angreifer wurde getötet.

Kommerzienrat Leopold Alexander

Wieder ist einer jener Männer aus dem Leben geschieden, deren Namen mit dem Aufblühen unserer Stadt untrennbar verbunden sind. Kommerzienrat Leopold Alexander ist gestern morgens nach längerem Leiden sanft entschlafen. Kommerzienrat Alexander gehörte zu den Männern alter Zeit, denen Verdienst und Gewinn nicht mühselig in den Schoß fielen, sondern die, von erstklassiger Arbeitskraft besetzt, vermöge ihrer Intelligenz das Schicksal zwangen. Schritt um Schritt ist er zielbewusst seinen Weg vorwärts und aufwärts gegangen. Es gab Zeiten in Memel, da ohne seinen Rat, ohne seine aktive Mitwirkung nichts unternommen werden konnte. Welches Vertrauen man ihm entgegenbrachte, bewiesen die vielen Memeler, die man ihn in dem Bewußtsein anvertraute, sie in gute Hände geleitet zu haben. Vorbildlich war seine vornehme Gesinnung in jeder Lebenslage. Ein in jeder Situation glühend vernünftiges Wesen, das überall und stets zu überbrücken wußte, zeichnete ihn ganz besonders aus. Seine Gattin, eine geborene Kostowich, ist ihm vor etwa einem Jahrzehnt in den Tod vorausgegangen. Nun ist er nachfolgend, nach einem weiteren Jahrzehnt voll unermüdlicher Arbeit. An seiner Bahre steht ganz Memel. Es gibt beinahe kein wirtschaftliches Unternehmen, keine wirtschaftliche Korporation, der er nicht angehört hat. Halbtag steht auf dem Vorkriegsgebäude die schwarz-gelbe Memeler Flagge und kündigt den Tod eines der besten und tüchtigsten Männer der Memeler Kaufmannschaft.

Kommerzienrat Alexander ist Memeler. Er wurde am 21. April 1854 geboren. In Memel verbrachte er seine Kindheit, Schul- und Jugendzeit; Memel galt seine Manneskraft. Er liebte seine Vaterstadt über alles. Nach höherer Schulausbildung trat er in das Bankgeschäft von Meyer Lewy ein, das sich damals in der Alexanderstraße Nr. 19 befand. Mit jungen Jahren gründete er gemeinsam mit seinem Kompagnon die Firma Siebert & Alexander und machte sich selbstständig. Zunächst wurde die Bank in der Werderstraße, dann in der Friedrich-Wilhelmstraße und danach in der Alexanderstraße untergebracht, wo sie sich noch heute befindet. Seinen Kompagnon hat Kommerzienrat Alexander nur wenige Jahre gehabt. Bald mußte er die Bank, übrigens eine der ältesten in Preußen, ganz allein führen. Er sah es verstanden, das Geschäft, dessen alleiniger Inhaber er also Jahrzehntlang war, aus kleinen Anfängen zu seiner jetzigen Bedeutung zu bringen. Weit über Memels Grenzen hinaus hat er den Namen der Bank getragen. Für Wohlwünschten feiner Arbeitskraft griff er sodann in die Entwicklung Memels ein, dessen Industrie unter seiner tatkräftigen Mithilfe schnell erblühte und in liebevoller Pflege gut gedieh. Ihm verdankt wohl der allergrößte Teil von Memels Industrie seine Entstehung. Er war u. a. Mitbegründer der Waggonfabrik, der Memeler Zell- und Rauchwaren-Fabrik, der Aktiengesellschaft für Soda- und Natriumbromid- und der Holzindustrie. Er war auch Mitglied des Aufsichtsrats der Memel-Granger Dampfschiffahrt-Gesellschaft, Mitglied des Aufsichtsrats der Spiritus-Fabrik u. a. m. Ferner gehörte der Entschlafene lange Jahre dem Vorstand der Städtischen Sparkasse und der Einkommensverwertungskommission an.

1881 wurde Leopold Alexander Mitglied der Kaufmannschaft. Auch hier gewann er sich durch die Klarheit seiner Ansichten und die zielbewusste Art der Durchführung ihm übertragenen Aufgaben das Vertrauen der Korporation. Rat und Tat des Verstorbenen wurden unentbehrlich und so berief man ihn schon wenige Jahre nach seinem Eintritt in die Korporation in das Vorstandsamt, dem er bis zur Umwandlung der Kaufmannschaft in die Handelskammer als erster Vorsitzender angehört hat. Als er infolge vorgerückten Alters eine Wiederwahl ablehnte, ernannte ihn die Handelskammer zu ihrem Ehrenmitglied. Das höchste von den vielen ihm anvertrauten Ehrenämtern aber war ihm das Amt des Oberpräsidenten der jüdischen Gemeinde. 28 Jahre hindurch hat er dieses Amt geführt, eine lange Zeit, die allein schon beweist, daß man sich keinen besseren Mann an dieser wichtigen Stelle denken konnte. Dieses Amt ermöglichte es ihm auch, ungenügend, unauffällig und unbefangenen, wie es seine Art war, mild und wohlwollend zu sein. Auch das jüdische Krankenhaus hat er mitbegründet, hat den Platz gestiftet, auf dem es errichtet ist und durch reiche Zuwendungen das Bestehen der Anstalt mit sichergestellt. Der Titel eines Kommerzienrats wurde dem Verstorbenen vor etwa 25 Jahren verliehen. Kommerzienrat Alexander war der letzte Memeler, der diesen Titel führte.

Nun künden zahlreiche Nachrufe in ehrenvollen Worten die großen Taten eines Mannes, der selbst niemals Aufhebens von ihnen machte. Was er tat, mußte er tun aus innerem Drange, war selbstverständliche Menschenpflicht. Wer an dem Haus in der Alexanderstraße vorübergeht, acht wohl kaum, daß hinter der still-gehenden Vornehmnen Fassade ein reges, aber geordnetes Leben vollkräftig pulsierte. Ruhig, unbeirrt und selbstlos ging hier alles seinen Gang; der äußere Eindruck beim Anblick des Hauses vertiefte sich, wenn man durch die Räume ging. Aus ihnen, aus den Vorzimmern, in mancher tüchtige Mensch in die Welt hinausgegangen, erfüllt von Alexander'schem Geist. Kommerzienrat Alexander hat sein Eigenleben zu innig mit dem Entwicklungsstadium der Stadt Memel verbunden, als daß er schnell vergessen werden könnte. Sein Name wird jedoch, der sich um Memels industrielle Entwicklung kümmert, begegnen. Und dieses ist das schönste Denkmal, das einem guten Bürger, einem tüchtigen Sohn seiner Vaterstadt gesetzt werden kann.

Zur Lebensmittelsteuerung

Mehrfach wurden — so wird uns geschrieben — in letzter Zeit gegen den Landespräsidenten Dr. Steputat persönliche Angriffe wegen seiner angeblichen Untätigkeit in Bezug auf die Lebensmittelsteuerung erhoben. Es ist darauf hinzuweisen, daß der Landespräsident für diese Fragen nicht zuständig ist, sondern daß hierüber die Mehrheit des Landesdirektoriums zusammen mit der Mehrheit des Staatsrats Beschlüsse zu fassen und diese Beschlüsse dem Oberkommissar zu unterbreiten hat. Es ist somit ungenügend, den Landespräsidenten persönlich für alles, was in dieser Angelegenheit geschieht, verantwortlich zu machen.

\* [100 Zentner Kartoffeln] sind von Gutbesitzer K. I. in Lett-Swaretschen dem Fürsorge- und Wohlfahrtsamt der Stadt zur Verteilung an Bedürftige überwiesen worden. Die Verteilung ist bereits erfolgt. Die hochherzige Spende dürfte in dieser hebearmen Zeit besonders zu bewerten sein und allen Besitzenden den Anreiz zur Nachahmung geben.

\* [Ausgewiesene] und den deutschen Gerichte übergeben wurde der aus Braunschweig stammende Handlungsgehilfe Fritz Neff, der für das hier erscheinende Larzblatt "Memeler Landbesitzer" als "verantwortlicher Redakteur" zeichnete. Neff war 1921 aus Hamburg geflüchtet und es war gegen ihn wegen Unterschlagung, Diebstahl und Amtswahlverweigerung ein Steckbrief erlassen. Die Hamburger Staatsanwaltschaft hatte, nachdem sie von seinem Aufenthalt erfahren hatte, um Auslieferung und Uebergabe Neffs an die deutschen Gerichte ersucht, wo er auch seinen Mitgefangenen gegenübergestellt werden soll.

\* [Vom Wetter.] Das für die Jahreszeit ungewöhnlich kalte Wetter der vierten Oktoberwoche setzte sich auch zu Beginn der vergangenen acht Tage noch fort. Die mittleren Wochentemperaturen lagen in der Zeit vom 22. bis 28. Oktober in Westdeutschland bis zu 8, in Nord- und Mitteldeutschland um 5 bis 6 Grad unter den für diese Zeit normalen Werten, und auch in Süddeutschland war das Wochentemperaturmittel um 4 bis 6 Grad unter dem Normalwert.

reichten nur an wenigen Orten im Nordwesten 10 Grad C. Neben sonst meist bei 6 bis 8 Grad Wärme und kamen in Ost- und Süddeutschland stellenweise nicht einmal bis auf 5 Grad C. So betrug beispielsweise das Temperaturmaximum der vierten Oktoberwoche in München nicht mehr als 4 Grad C. Die nächtlichen Minima lagen überall unter Null, vielfach wurden 6 bis 8 Grad Kälte verzeichnet. Donnerstagabend waren die Nordwinde der über Mitteleuropa liegenden Depression zwar ostwärts abgewandert, jedoch von Südfleuten her wieder hoher Luftdruck bis nach Mitteleuropa vorstießen konnte; der ganze Norden des Erdteils war aber noch von den Tiefdruckgebieten und im Innern des Minimums, das seine Lage nur wenig ostwärts auf das norwegische Festland verdrängt hatte, der Luftdruck sogar noch weiter, bis unter 720 mm abgenommen. Milderes, stürmisches Regenwetter ist weiterhin zu erwarten.

\* [Hauptmann-Boche im Städtischen Schauspielhaus.] Aus dem Theaterbüro wird uns mitgeteilt: Sonntag den 12., eröffnet das Schauspielhaus zur Feier von Hauptmanns 60. Geburtstag die Hauptmann-Boche mit einer stimmungsvollen Morgenfeier. Eingeleitet wird die Veranstaltung durch ein Quatrain, das ein Abagio von R. Nodde zum Vortrag bringen wird. Es folgt dann die Schlußszene aus "Hanneles Himmelfahrt", dargestellt von Fr. Eggerth und Herrn Beck. Herr Dr. Will Reimann, den Dramaturg des Schauspielhauses, wird hierauf einen einführenden Vortrag halten über die in der Hauptmann-Boche zur Aufführung gelangenden Werke Olga, Rose Bernd, Einmal Menschen und Wibelvels. Dann folgt die Schlußszene aus "Die verjüngte Glocke", die ebenso wie die vorangehende Szene aus "Hanneles Himmelfahrt" in Kostüm und Maske zur Darstellung gebracht werden wird. Das Randelein gibt Fr. Hausstein, den Glockenschläger Herr Meurer-Schrodt. Den Beischluß bildet ein von dem Quartett zu Gehör gebrachtes Abagio von Bizet. — Um allen Kreisen der Bevölkerung Gelegenheit zum Besuch der Veranstaltung zu geben, sind die Eintrittspreise außerordentlich niedrig gehalten worden. Sie betragen 50 und 20 M. Der Vorverkauf ist eröffnet.

Memeler Handels- und Schiffsahrtszeitung

Berliner Börse

Berlin, 6. November. (Tel.)

Die Ausbeziehung am Effektenmarkt war außerordentlich ungleichmäßig. Die genackelten Steigerungen der Vormode reisten das Spekulationsniveau vielfach zu Gewinnrisikierungen, wodurch besonders bevorzugte Marktwerte empfindliche Einbußen erlitten. So verloren Gelsenkirchener 5000, Altm-Reisener Anfangs 10000, Nieder-Montan 2000, und badische Anilin 3000 Proz. Im Gegenzug hierzu stiegen aber gewisse Werte weiter, so Harpener über 6000, Siemens & Halske um über 1000 Proz. Valutapapiere stiegen sich wegen der neuerlichen Devisensteigerung beträchtlich höher, Kanada um 3500 Proz., Schiffahrtswerte erzielten vielfach eine Aufwärtsbewegung und zwar um mehrere 100 Proz., so Hamburg-Südamerika, Dania und Kosmos. Bankaktien erlitten zum Teil starke Rückgänge, so Kommerz & Diskontobank um 1000 Proz. und gleichfalls Dresdener Bank. Die Spekulation interessierte sich meist für niedriger im Kurs stehende Werte, besonders wurden auch heimische Anleihen stark gekauft, zum Teil um Auslands. Preussische Konsols stiegen erheblich, 4prozentige auf 300, 3prozentige auf 200. Valutapapiere wurden wegen der neuerlichen Devisensteigerung ganz beträchtlich teurer bezahlt. Heftiger Begehrt bestand für türkische Anleihen. Die Devisen stiegen wegen der Zweifel an einem befriedigenden Ergebnis der Berliner Verhandlungen. Dieser Umstand wirkte allgemein befeuchtend, jedoch anfängliche Schwächungen zum Teil wieder ausgleichend wurden.

Kurs-Devisen

Table with columns for currency types (e.g., Deutsche Bank, Dresdner Bank, Nationalbank) and their respective exchange rates for 3. Novbr. and 6. Novbr.

Telegraphische Auszahlungen

Table showing telegraphic remittances from Berlin to various cities (Amsterdam, London, Paris, etc.) for 6. November and 4. November.

Table showing exchange rates for various currencies (Polennoten, Kriessnoten) and gold/silver prices.

Berliner Produktmarkt

Der Produktmarkt verkehrte mit Rücksicht auf die Steigerung der Devisenkurse in feiner Haltung. Die Aufwärtsbewegung der Preise hielt sich aber in mäßigen Grenzen. Das Provinzangebot zeigte sich im allgemeinen noch zurückhaltend. Für die meisten Artikel war bald lieferbare Ware am Markt, fand aber wegen des Weltmarktes keine besonders schlanke Aufnahme. Von Weizen war heimische Ware wesentlich unter dem Weltmarktpreis zu haben. Roggen war viel begehrter, wahrscheinlich zum Teil wegen Weizen für die Reichsbrotbäckerei. Von Gerste bleibt gute Wareware sehr knapp, Hafer war in naher Ware vorhanden. Mais war aus zweiter Hand billiger als von den Importeuren zu haben. Auch für Mehl stellte sich das zweifelhafte Angebot verhältnismäßig billig. Futtermittel waren für nahe Ware lustlos, für spätere Befahrung gesucht. Es notierten (Künftige Preise verstehen sich in Mark): Weizen (50 kg): märkischer 11.75—12.10, pommerischer 11.70 bis 11.90, Tendenz: sehr fest, Roggen (50 kg): märkischer 10.50—10.65, pommerischer 10.40—10.55, Tendenz: fest, Hafer (50 kg): märkischer 11.00—11.20, pommerischer 11.40—11.60, Tendenz: steigend, Mais (50 kg) loco Berlin 11.80—11.90, Tendenz: sehr fest, Weizenmehl (100 kg brutto einschl. Sack): 35—37.00, Tendenz: steigend, Roggenmehl (100 kg brutto einschl. Sack): 32—34.00, Tendenz: fest.

[Belegnommener Straßenschleissverbrecher.] Als am vergangenen Sonnabend ein 10-jähriges Schulmädchen auf dem Wege nach Hause begriffen war, wurde es in der Plantage von einem jungen Mann, der ein Fahrrad bei sich führte, angefallen und körperlich mißhandelt, ohne daß der Mann eine Bemerkung dazu machte. Der Mordling nahm auch unzüchtige Handlungen an dem Mädchen vor. Der von diesem Vorfall in Kenntnis gesetzte Vater des Mädchens nahm sofort die Verfolgung des Täters auf, und es gelang ihm auch, den Mann im Wald zu stellen. Er veranlaßte dann seine Verhaftung durch den zufällig des Weges kommenden Postkutschmannen Linz aus Mellmerode, der den jungen Mann zur Kriminalpolizei brachte. Diese erkannte im ihr den Handlungsgehilfen Willa L., der bereits im Oktober dieses Jahres ein anderes Schulmädchen gleichfalls in der Plantage unter der Angabe, Kriminalbeamten zu sein, auf ähnliche Weise angefallen und mißhandelt hatte. Da der Mann sich auch in weiteren Fällen an jungen Mädchen vergriffen haben soll, wird das Publikum aufgefordert, vorgekommene Fälle umgehend der Kriminalpolizei in der Kaserne, Block 2, Zimmer 55, od. 99 schriftlich oder mündlich mitzuteilen.

Standesamt der Stadt Memel

vom 6. November 1922

Aufgebote: Komponist Friedrich Flehner mit Eva Klimkait, ohne Beruf, beide von Bremen. Heiratliche: Schauspieler Max Julius Theodor Joachim mit Fleischermutter Karola Frieda Grentlich, geb. Grommeyer, beide von hier; Arbeiter Ernst Otto Hildebrandt mit Stephanie Proklov, ohne Beruf, beide von Schmela. Geboren: Ein Sohn: dem Rentenerkempfer Johann Widlitz von hier. — Eine Tochter: dem Eisenbahnkassenerwanwärter Friedrich Eduard Demick von hier. Gestorben: Kommerzienrat Leopold Alexander, 68 Jahre alt; Arbeiterin Johanne Ruhnke, geb. Waparkis, 89 Jahre alt; Albert Gustav Wicht, 7 Jahre alt, sächsisch von hier; Pastor Heinrich Wundt, 58 Jahre alt; Hildegard Jandrich, 8 Monate alt, von Schmela.

6. Novbr. 3. Novbr. 6. Novbr. 3. Novbr. 5% Dtsch. Reichsb. I. 4000.- 4000.- 5% Dtsch. Reichsb. II. 2600.- 2600.- 4 1/2% " " IV-V. 85.- 85.- 4 1/2% " " VI-IX. 71.50 71.75 4 1/2% " " fällig 1924. 91.- 90.75 5% " Reichsanl. 77.50 77.50 4% " " 350.- 300.- 3 1/2% " " 230.- 155.- 3% " " 1400.- 1125.- 4% " " 280.- 140.- 3 1/2% " " 250.- 123.- 3% " " 600.- 280.- 4% " " 67.- 64.- 4% " " 87.25 90.- 3 1/2% " " 73.75 74.- 3 1/2% " " 3500.- 2200.- 3 1/2% " " 1585.- 1585.- 3 1/2% " " 4500.- 4500.- 3 1/2% " " 2000.- 2000.- 3 1/2% " " 1400.- 1400.- Deutsche Bank. 4000.- 4000.- Diskonto-Bank. 2600.- 2600.- Dresdner Bank. 2500.- 3500.- Nationalbank f. D. 350.- 350.- Dtsch. Reichsb. I. 4000.- 4000.- Dtsch. Reichsb. II. 2600.- 2600.- Allg. Elektr.-G. 4500.- 4750.- Berliner Holzkonz. 3200.- 2975.- Schiffahrtswerte. 4000.- 4000.- Dtsch. Lloyd. 1780.- 1700.- Dtsch. Lloyd. 12999.- 11005.- Gelsenkirch. Bg. 18550.- 22000.- Gei. i. elektr. Unt. 2700.- 3400.- Schw. & W. 5500.- 7000.- Agrib. Lagerhaus. 5200.- 5500.- Rhein. Stahlwerke. 18000.- 12700.- Rüggers Werte. 4000.- 5300.- Union, Fab. u. Prod. 2000.- 3500.- Reut. Waldhof. 2000.- 3500.- Lütt. 400 Br. Loofe. 42000.- 40800.-

Memeler Schiffsahrtsnachrichten

Table of shipping arrivals (Eingekommen) with columns for ship name, captain, port, date, and agent.

Ausgaben

Table of shipping departures (Ausgaben) with columns for ship name, captain, port, date, and agent.

Wetterwarte

Wettervorhersage für Dienstag, den 7. November: Erneute Trübung mit Niederschlägen, Temperatur wenig geändert bei mäßigen, zeitweise aufkeimenden südlichen Winden.

Temperaturen in Memel am 6. November: Morgens 6 Uhr: + 4,8, vormittags 8 Uhr: + 4,8, vormittags 10 Uhr: + 5,5, mittags 12 Uhr: + 5,5, nachmittags 2 Uhr: + 5,8, nachmittags 4 Uhr: + 4,8.

Witterungsübersicht von Montag, den 6. November, 8 Uhr morgens: Nach aufeinanderfolgender Regenschauer vermischt mit Schnee und Graupeln bei starken böigen Südwesten bis westlichen Winden gingen gestern über unsemem Bezirk hinweg. Die Temperaturen waren für die Jahreszeit mäßig und sanken nur im westlichen Teil nachts auf 1 Grad unter Null. Nachts ließen die Niederschläge nach. Heute morgen ist es wechselnd bewölkt, ebenso auch im übrigen Deutschland mit schwachen südlichen, in Südwestdeutschland mehr westlichen Winden. Ein neuer Tiefdruckwirbel ist über den britischen Inseln erschienen und bringt langsam nordwärts vor. Das Tiefdruckgebiet im Nordosten liegt unverändert über dem Gebiet des Rotes Meeres. Hochdruck lagert über Ungarn. Niederschläge fielen in Mitteleuropa und Westrußland.

Table of weather observations (Beobachtungs-orte) for various locations (Königsbg., Jüterburg, etc.) including weather conditions, wind direction, and temperature.

Wetterbericht für die Ostseehäfen von Montag, den 6. November, 8 Uhr morgens.

Table of weather reports for Baltic ports (Stationen) including wind direction, weather, and temperature.

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiet 785 Ungarn. Tiefdruckgebiet 745 Weißes Meer uneben. Neues Tief 795 britische Inseln langsam nordwärts ziehend. — Wind: Nordsee rüde südliche. Mäßige mäßige südwestliche Winde. — Wetter: Wechselnd, meist stark bewölkt. Morgen mäßige zeitweise aufkeimende Südwinde. Erneute Trübung mit Niederschlägen.



# Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 261

Memeler- und Grenz-Zeitung

Dienstag, den 7. November 1922

## Glück und Ende des Osmanenreiches

### Die Absehung des Kalifen

Zum zweiten Male in unseren Tagen macht das türkische Volk einen energischen Schritt in der Richtung einer Modernisierung seines Staatswesens. Nach der Revolution von 1908, die dem Despotismus Abdul Hamids ein Ende bereitet hat, hat nunmehr die Nationalversammlung in Angora den gegenwärtigen Nachfolger des Sultans seiner staatlichen und kirchlichen Hoheitsrechte entkleidet; die Türkei wird eine Republik ohne Oberhaupt, und das Kalifat soll an ein anderes, der Volksvertretung genehmes Mitglied der Sultansfamilie übergehen. Niemand vermag heute zu sagen, welche Folgen diese weittragende Entscheidung für das Schicksal der Türkei wie des Islams überhaupt nach sich ziehen wird. Denn länger als 400 Jahre ist die Kalifenwürde beim Sultan von Konstantinopel gewesen, und es war gerade diese Vereinigung geistlicher und weltlicher Macht, die in einer nun freilich schon weit zurückliegenden Zeit Glanz und Einfluß den Herrschern aus dem Hause Osman gesichert hat.

Der Kalif ist der „Stellvertreter“, nämlich Mohammeds, des Propheten. Da Mohammed weder einen Sohn hinterlassen noch einen Nachfolger ernannt hatte, so entstanden nach seinem Tode Streitigkeiten über die Nachfolge, in denen im Jahre 632 Abu Bekr den Sieg davontrug. Dieser war der erste der vier sog. legitimen Kalifen; ihm folgte im Jahre 634 Umar I., der zehn Jahre seine Würde bekleidete, dank seiner staatsmännischen Begabung und Tapferkeit die innere Staatsgewalt begründete und durch seine Heere den Islam im Osten über Persien, im Westen über Syrien und Nordafrika bis nach Tripolis hin verbreitete. Diese ersten Kalifen residierten in Medina; ihnen folgten vierzehn Kalifen aus der Familie der Omajjaden, die in Damaskus throneten und im Jahre 749 von den Abbasiden gestürzt wurden, von denen der Sitz der Herrschaft nach Bagdad verlegt wurde. Die Abbasiden stellten 37 Kalifen und herrschten bis zum Jahre 1258, in dem der Enkel Schingis-Chans Hulagu mit seinen wilden Mongolenhorden Bagdad eroberte. 40 Tage lang wurde die prächtige und reiche Stadt des Orients geplündert, 200 000 Menschen fanden dabei den Tod. Das abbasidische Kalifat rettete sich nach Kairo, wo es neben den wirklichen Nachkommen, den Mameluken, nur eine Schattenwürde darstellte, bis im Jahre 1517 Ägypten durch den Osmanensultan Selim I. erobert wurde, an den der letzte Abbaside die Würde des Kalifen abtrat. Seitdem galten die Sultane von Konstantinopel als die Vertreter dieser theokratischen Institution im orthodoxen Islam.

Aber lange zuvor schon war das Reich der Türken entstanden. Ein türkischer Stamm, der im Altertum das innerasiatische Plateau von Turan bewohnte und schon im 8. Jahrhundert zum Islam übergetreten war, wanderte um 1225 vor den anrückenden Mongolen aus Chorasan nach Armenien aus; der Führer dieser 50 000 Auswanderer war der Stammeshauptling Suleiman, dessen Sohn Ertogrul im nordwestlichen Phrygien eine Lehns Herrschaft vom Sultan der Seltschken erhielt. Ertogruls Sohn war Osman I., der von 1299 bis 1326 regierte, im Kampf mit den Griechen die Oberhand erhielt und seine Herrschaft auf zahlreiche Küstenstädte Kleasiens und der Ägäis an der Inselwelt ausdehnte. Nach ihm führten die Türken fortan den Namen Osmanen. Bis zur Mitte des 15. Jahrhunderts erlebte das Osmanenreich, das seine Herrschaft mehr und mehr ausbreitete, allerlei wechselnde Schicksale, bis durch die Schlacht auf dem Amfelfeld (Oktober 1448) die Herrschaft der Osmanen sich bis in die unteren Donauländer ausbreitete. Mohammed II. wandte sich im Anfang seiner Regierung gegen die byzantinische Herrschaft am Goldenen Horn; am 29. Mai 1453 fiel Konstantinopel nach tapferer Verteidigung in die Hände der Türken und wurde zur Hauptstadt des osmanischen Reiches erhoben.

Es folgte nun die Zeit der größten Blüte des Osmanenreiches. Unter der Herrschaft Soliman II. (1520 bis 1566) erreichte die türkische Macht ihren Gipfel. Soliman eroberte 1521 Belgrad, vernichtete fünf Jahre später das ungarische Heer bei Mohacs, drang 1529 bis Wien vor und gliederte im Jahre 1547 das halbe Ungarn seinem Reiche an. Im Osten gewann Soliman im Krieg mit Persien Georgien und Mesopotamien; seine Flotten beherrschten das ganze Mittelmeer bis Gibraltar und beunruhigten durch Raubzüge im Indischen Ozean sogar Portugals ostindische Kolonien. Auch die nordafrikanischen Staaten erkannten Konstantinopels Oberhoheit an. Ganz Südost-

europa, Vorderasien und Nordafrika waren zu jener Zeit dem Türken Sultan, dessen Herrschaft nordwestwärts bis Preßburg reichte, untertan. Aber allmählich begann der Verfall des Reiches, und nach der vergeblichen Belagerung Wiens im Jahre 1683 war die selbst das Abendland bedrohende Macht der Türken endgültig gebrochen. Langsam, wie die Osmanen im Mittelalter den Bereich ihrer Herrschaft ausgedehnt hatten, verloren sie nun ein Land nach dem anderen, und im 19. Jahrhundert verfiel das Türkenreich mehr und mehr der Zerrüttung; das Wort vom „kranken Mann“ am Bosporus wurde zum politischen Schlagwort der Neuzeit, und auch einzelne Erfolge des verschlagenen Abdul Hamid, so im Krieg von 1897 gegen die Griechen, vermochten den immer loser werdenden Zusammenhalt des Osmanenreiches nicht mehr länger zu verwickeln. Mit dem Tripolis-Krieg von 1911 und den beiden Balkankriegen von 1912 und 1913 setzte völlige Auflösung ein, und der unglückliche Ausgang des Weltkrieges schien der Türken Herrschaft in Europa überhaupt ein Ende bereitet zu haben. Ob Angora nun den Beginn einer Wiebergeburt bedeutet? Niemand weiß es.

## Memelgau und Nachbarn

\* **Riban, 6. November.** [Der „Gromobot“ verloren.] Der „Gromobot“, der an der Mole strandete, liegt dicht an der mittleren Hafeneinfahrt an der nördlichen Seite. Das Schiff ist von den Wellen so fest auf die Steine an der Sohle der Mole gefestigt worden, daß an ein Abschleppen kaum noch gedacht werden kann. In den Schiffsraum ist bereits Wasser gedrungen. Die Mannschaft hat das Schiff verlassen. Der räuberische Schlepper „Purga“ liegt noch innerhalb des Wellenbrechers vor Anker. Wie die „Rib. Ztg.“ hört, ist der „Gromobot“ während der ruhigen Tage in der Mitte dieser Woche nicht nach Deutschland weitergeschleppt worden; weil sich am Ort nicht genügend starke Trossen ausfindig machen ließen. Eine Ribauer Firma soll sich Anfang der Woche erboten haben, die Trosse binnen 2 Tagen zu beschaffen, jedoch soll diese Frist damals den Räuberinnen zu lang erschienen sein.

\* **Riga, 3. November.** [Zum Untergang des lettlandischen Seglers „Karalis“.] Auf dem lettlandischen Segler „Karalis“ absolvierten auch 6 junge Leute ihre praktischen Übungsfahrten, zum Teil waren es Schüler der Seemannsschule und Gymnasien, die in diesem Herbst in die Seemannsschule eintreten wollten. In diesem Sommer besuchte der Segler Frankreich, England, Schweden und Schottland, aber kurz vor seiner Heimkehr nach Riga verlor er an der kurischen Küste bei Steinort am 22. Oktober, 3 Uhr nachmittags, durch den außerordentlich starken Sturm die Masten und Segel und wurde darauf auf den felsigen Strand geworfen. Dort wurde die ganze Schiffsbesatzung von der Brandung an das steinige Ufer geworfen und kam dabei um. Nur der Steuermann, der glücklich von der neunten Welle gefaßt war, wurde halb tot ans Ufer geworfen, die Seeleute Jahn Silin, Peter Dorn, Max Kaufmann und August Wihstol absolvierten ihre letzte Übungsfahrt, um die Rechte eines Kapitäns für weite Fahrten zu erwerben. Der Sohn des Direktors der lettlandischen Universität, des Bauingenieurs M. Rajum, 14 1/2 Jahre alt und Jahn Jekschin, beide Gymnasien, die sich die Seemannskarriere erwählt hatten, machten ihre erste und schwerste Seefahrt, um im November in die Seemannsschule einzutreten. Bei den jungen Leuten befand sich ein englischer Matrose, der die jungen Leute praktisch unterrichtete und auch vom selben Schicksal ereilt wurde. Die Leichen werden nach Riga gebracht und in ein gemeinsames Grab beigesetzt werden. Hierzu schreibt das lettische Blatt „Latvija“: „Nach den Berichten von Augenzeugen hat der bei Steinort untergegangene Segler „Karalis“ von 8 Uhr abends bis 3 Uhr früh mit den Wogen gekämpft und unaufhörlich Signale abgegeben, die von dem Leuchtturm in Steinort, sowie im 10 West entfernten Paulshafen sehr gut gesehen werden konnten, es ist jedoch gar nichts unternommen worden, um dem Schiff zu helfen. Der traurige Fall charakterisiert unsere gegenwärtigen Zustände. Die Besatzung eines Schiffes kämpft in der Nähe des Ufers 7 Stunden mit dem stürmischen Meer, die Hilferufe verhallen jedoch ungehört, denn niemand will seine Nachtruhe stören lassen — der Achtstundentag ist ja bereits zu Ende. Beim Leuchtturm in Steinort gibt es ein Rettungsboot, das jedoch einer kleinen Remonte bedarf; auch ein Telephon ist da, aber dessen Leitung ist nicht in Ordnung, sonst hätte sich vielleicht jemand gefunden, der nach Ribau telephoniert hätte, von wo in jedem Augenblick Leute zur Hilfe hätten ausgesandt werden können. Während draußen der Sturm heulte und die tapferen Seeleute in Todesgefahr schwebten, wärmten sich diejenigen, deren Pflicht es war, zur Hilfe zu eilen, am warmen Ofen. In der Frühe waren wohl vielleicht die „Häse“, um das angespülte Gut beiseite zu schaffen und den Ertrunkenen die Stiefel auszuziehen... Wäre

es nicht an der Zeit, daß die Leuchttürme, Rettungsboote und die Telephonverbindungen zwischen den Hafenhörten endlich in Ordnung gebracht würden, um den in Not befindlichen Schiffen jederseit Hilfe erweisen zu können? Oder haben wir noch zu wenig Menschenleben geopfert?“

### Kleine Chronik

Auf dem Allensteiner Hauptbahnhof wurde vor den Augen ihres Schwiegerohnes Frau Barbara Goulich aus Pawaichen, Kreis Niederung, von einer Rangierlokomotive, die längs dem Bahnsteig 2 auf Gleis 2 fuhr, überfahren und auf der Stelle getötet. Die Frau trat beim Vorbeifahren der Maschine direkt vor ihr ins Gleis hinein.

### Ein schreckliches Erwachen

Wenn einer auf die Reise geht, so kann er was erzählen. Das mag jetzt auch ein bekannter Rönner Rechtsanwalt, und zwar wehmütig für sich, hinfingen, der dieser Tage von Berlin telegraphisch zurückgerufen wurde. Er, ein Chemann, hatte auf der Reise nach der Reichshauptstadt in Düsseldorf in einem Gasthof mit seiner Liebsten Station gemacht und die holde Weiblichkeit als seine Frau ins Fremdenbuch eingetragen. Am andern Morgen war er in aller Frühe weitergereist, während seine „Frau Gemahlin“ noch „schlieft“. Wer schildert nun sein Erwachen, als er in Berlin bereits ein Telegramm vorfand mit dem Inhalt: „Sofort zurück. Frau wegen Diebstahls verhaftet.“ Die unechte Gattin war beim Aufwachen von einer solchen Zärtlichkeit für die schneeweiße Bettwäsche ergriffen, daß sie sich nicht davon trennen konnte und in ihrem Köfferchen mitnahm. Der Diebstahl wurde bald bemerkt, festgestellt, daß „Herr und Frau“ Rechtsanwalt E. aus Köln in dem Zimmer gewohnt, die Kölner Polizei durch die Düsseldorfener sofort verständigt mit dem Effekt, daß die echte Gattin des Rechtsgelehrten, die in der Nacht und am Morgen so unglücklich wie ein neugeborenes Kind gewesen, verhaftet und ins „Rittgen“ gebracht wurde. Wie mag sich der reddegewandte Gemahl da herauszureden versucht haben?

\* **100 Waggons Kohle verloben.** Vor dem Schwurgericht in Aurich hatten sich der Eisenbahndirektor Schenk und der Eisenbahn-Unteraffizient Wentzien aus Emden wegen Verletzung von Kohlenwaggons zu verantworten. Die beiden Angeklagten hatten nach und nach nicht weniger als hundert Waggons Steinkohle an Händler verloben. Sie deckten die Schiebungen durch falsche Eintragungen und durch Fälschung der Frachtbriefe. Das Schwurgericht verurteilte Schenk zu zwei Jahren und Wentzien zu anderthalb Jahren Gefängnis.

## Sprechsaal

Für die in dieser Rubrik veröffentlichten Einsendungen aus dem Bezirke übernimmt die Redaktion sowohl hinsichtlich der Form wie auch des Inhalts keine andere als die prägeschickliche Verantwortung.

Vielleicht getraut es mir von dieser Stelle aus, etwas Milderung in an sich unhaltbare Zustände zu bringen. Seit Sonnabend ist der Sandfrühdampfer seines Bootens entbunden und die Fahrgäste dürfen jetzt die Fahrt über das Haff mit einem kleinen Motorboot machen; es verdient die Bezeichnung „Seeleuerverfänger“ nicht mit Unrecht. 15 Personen faßt dieser Raub. Schon das Besetzen und Entsetzen ist nicht ganz einfach, und das bedarf immer der Hilfsbereitschaft des Kapitäns, um überhaupt erst dazu zu kommen, sich ihm anvertrauen zu können. Sind mehr als 15 Personen vorhanden, dann darf der Rest zurückbleiben, ganz egal, ob er in der Stadt dringende Geschäfte hat oder nicht; es wird dann eben eine neue Tour eingeschoben. Alles wegen der Erparnis! Am Sonnabend und auch am Sonntag ist es passiert, daß der Motor aussetzte, das Boot mitten auf dem Haff liegen blieb und es nur den größten Anstrengungen des Führers und Matrosen gelang, wieder an Land zu kommen. Wie wird das erst werden, wenn einmal größerer Sturm einsetzt oder gar bei ausgehendem Strom das Boot einmal hilflos auf dem Haff liegen bleibt? Bei schönem Wetter und im Sommer mag so eine Motorfahrt ja seine Reize haben, aber da wir leider gezwungen sind, auch bei Regen, Sturm und bewegtem Haff uns diesem Fahrzeug anzuvertrauen, so wäre wohl die Frage jetzt am Platze, ob an ausländiger Stelle wirklich daran gedacht ist, diesen Motorbootbetrieb den ganzen Winter hindurch aufrecht zu erhalten. So eine Beförderung kann zur Not schließlich einmal Leuten zugemutet werden, die Wind und Wetter gewöhnt sind, nicht aber uns, die wir daran nicht gewöhnt sind und die außerdem nur wohngebunden, weil sie in der Stadt keine Wohnung finden, drüben auf der Hebrung wohnen. Auch auf uns müßte etwas Rücksicht genommen werden, denn da zur eventuellen Hilfeleistung die Fähre doch immer unter Dampf liegt, kann wohl von einer Erparnis nicht die Rede sein, und schließlich: warum sollen wir nun gerade hüben, was im Sommer verabräumt wurde.

Mehrere Bewohner der Süderpitze.

**Autovermietung**  
Telephon 730.  
**Ein Fahrrad und eine Taschenuhr**  
sind zu verkaufen  
Eindullis, Klaten.

**Kerrenzimmer**  
kompl., dunkel Eiche, wie neu, zu verkaufen. Näheres unt. 119 a. d. Exp. d. Bl.

**Eisernes Bett**  
mit Matraze, Sandarbeiten, Bilder vom Dörfestrand veräußert. Verl. Meganderstr. 12, unt. Eingang durch die Pforte.

1 Bubentische  
2 Büchertischen  
1 Kinderklitten  
2 Herddeckel  
1 alter, eiserner Ofen  
1 Plüschmantel  
1 Pelzgarnitur  
3, berl. Stogs, Dom.-Wittel 45.

**Zum Klavierstimmen**  
empfiehlt sich  
**Rudolf Fisch jr., Memel**  
Lübauerstraße 37 a.

2 ältere Unterbetten zu verkaufen. **Mühling** Steinortstr. Kumpfscher Weg, rechte Seite.  
**Ein Kinderbettgestell** und ein Paar 1. Stiefel zu verl. Kettenstraße 4.

**Sg. Wolfshund**  
billig abzugeben  
Schmidt, Festungsstr. 2.

**Suche zu kaufen!**  
Nähmaschinen, Fahrräder, Grammophone u. Platten, Delzen, Stiefel, Schuhe Kleider, Wäsche, Betten usw.  
**Gallinat, Waberstraße 8**

## Ave Maria

Roman von Felix Neumann

Amerikanisches Copyright 1919 by Carl Dunder, Berlin

25. Fortsetzung Nachdruck verboten

Marzschertig stand er da. Er hatte alles geordnet, alles bezahlt, sein Haus war bestellt, er konnte reisen! Als er noch einmal prüfend in den Spiegel sah, kannte er sich kaum wieder. Ein neuer dunkelgrauer Anzug kleidete ihn vornehmlich. Der weiche Hut gleicher Farbe saß auf dem blonden Vorkirselglock. Krawatte, Handschuhe und eine hübsche Reisetasche vervollständigten die Ausrüstung.

Oh — Graf Titus Sedendorf war keineswegs nur ein weltfremder Schwärmer, er konnte auch sehr praktisch denken, das bewies der lange Brief, den der Diener gestern Abend noch brachte, als er die Bilder abholte.

Da wurde Walter mancher gute Rat erteilt, wie er sich im neuen Leben einrichten sollte.

Und die Ausrüstung von Kopf zu Fuß hätte der bescheidene Jüngling sich wohl erst in Berlin gekauft, wenn ihn Titus nicht ausdrücklich darauf hingewiesen hätte.

Nun — wo er den Rat befolgte, freute er sich. Er war jung, sein Selbstgefühl stieg, als er nicht mehr in der abgetragenen Kleidung einherging.

Ah — alles wäre so schön gewesen, fast wie in einem Märchen, wenn ihn nicht der Gedanke gedrückt hätte, daß er Maria nicht mehr sehen sollte, bevor er schied.

Er drehte sich kurz auf dem Absatz herum.

„Er hat es gefordert — und er hat Recht darauf!“

So kämpfte er die graue Stimmung nieder.

Dann zog er die Uhr, die er wieder ausgelöst hatte, als ihm Maria das Honorar für den Bettelknaben gab.

Nur wußte er auch, wer der Käufer war! — Es war über allen Vorbereitungen später geworden, als er vermutete.

Wollte er Farnier noch ein wenig Gesellschaft leisten, dann wurde es Zeit.

Er setzte die Handtasche noch einmal hin, Brettete die Arme weit aus und reichte sie nach allen vier Seiten.

Er sprach nicht, aber das Gefühl, das in ihm emporquoll, wehte diese letzte Minute in seinem Sein, wo er Maria — wenn Gott es so wollte — für immer gewann!

Langsam ließ er die Hände sinken, seufzte tief auf — und ging! Als er bei Farnier eintrat, saß der Geiger im Bett und hielt sein Instrument in der Hand.

Eine kleine Ritze diente ihm als Notenspult, auf dem das Maria gewidmete Lied lag.

Farnier sprach ins Stimmen hinein: „Du kommst, um Abschied zu nehmen?“

„Ja, Meister, aber ich habe mir für dich noch eine Frist ausgespart. Dieser Abschied wird mir nicht leicht, und wir wollen ihn daher nicht übers Rute brechen.“

Farnier nickte.

„Nimm dort Platz.“

Der Stuhl stand neben dem Bett.

„Ein Jahr willst du forschbleiben?“

„Angesähr so lange. Ich habe angefangen wieder wie ein Kind an Feen und gute Geister zu glauben. Vielleicht führt mich ein Zauberer in seinem Mantel früher zurück.“

„Du bist — in gutem Sinne Walter — immer ein Kind geblieben. Stürmisch und gläubig, weich und voller wechselnder Stimmungen. Das wird auch nie anders werden. Solange man keine Dummheiten macht, ist dieser Zustand auch der schönste.“

„Ja — wenn, lieber Meister!“

„Er blickte sich um.“

„Dein Zimmer hier hat mehr als eine Dummheit gesehen, die ich beging, von mir dort drüben ganz zu schweigen.“

Farnier hielt mit Stimmen inne.

„Man kann es auch anders auffassen. Du hast dein Glück beim Schopfe ergriffen. Es war eine Gewalttat, aber —“ er seufzte, „sie trägt dich hinaus!“

Eine Weile schwiegen die Freunde. Sie gedachten beide des vergangenen Sommers.

„Wie lange hast du noch Zeit?“

Walter sah nach der Uhr.

„Noch eine halbe Stunde. Ich muß lange vorher auf der Bahn sein, es gibt noch manches zu besprechen.“

Dann wollen wir die kostbaren Minuten nutzen.“

Farnier setzte die Geige an.

„Ich will uns noch einmal die Lieder spielen, die sie so gerne hörte. Die Lieder, die deine Arbeit begleiteten —“

Walter rückte den Stuhl so, daß sein Gesicht ganz im Dunkel lag.

Er stützte das Kinn in die Hand.

Händels Largo begann den Reigen der Erinnerungen.

Dann folgte Gounods Ave Maria.

Aus allen Winkeln und Ecken des Stübchens traten die Geister wehmütigen Gedankens.

Sie reicheten sich die Hände und führten den Reigen.

Immer tiefer sank Walters Haupt. Ein Lebensabschnitt zog an ihm vorüber, und er wendete den Blick nach innen, wo noch so vieles verborgen lag, was die Zukunft zum Werden erwecken sollte. Die Geige schwieg.

Walter beugte sich über das Bett.

„Du sagtest vorhin, Meister, daß mein Glück mich himauftrage. Wenn es so kommt, sollst du wahrlich nicht unten bleiben.“

„Daß mich, wo ich bin, mein Junge. So einen alten Baum darf man nicht mehr umpflanzen.“

„Du bist nicht alt, du machst dich nur selbst dazu. — Was Mon signore schon hier?“

„Ich lege keinen solchen großen Wert auf den Besuch.“

„Spätestens morgen kommt er. Ich weiß es vom Grafen. Willst du mir einen Gefallen tun?“

„Wenn ich dir nützen kann —“ kam es murrend aus Farniers Munde, „sonst —“

„Set nicht abweisend und gallig, wenn man dir mit Vorschlägen kommt, die für dich ein neues Leben bedeuten, wenn —“

„Ich will kein Almosen, ich habe die Bande, die sie Menschen nennt, zur Genüge kennen gelernt, ich hoffe die Abhängigkeit!“

„Nun gut,“ sagte Walter, „dann werde ich Maria schriftlich mitteilen, wie du dich zu dem stellst, was du ihr verbannt, sie soll erfahren, daß du sie auch zu den Menschen zählst.“

Farnier packte Walter am Rockärmel.

„Geht das alles von ihr aus?“

„Ja — die „Bande“, von der du sprichst, handelt auf Maria's Geheiß!“

(Fortsetzung folgt)

Dr. freie Wohnungen und Läden

enthält ein Stadtgrundstück (Neubau) im Zentrum der Stadt, welches umfänglich halber sofort verkäuflich ist. Preis nur 3 000 000 M. Zur Fertigstellung ist noch ca. 1 000 000 M. erf.

Memeler Güter-Centrale Inh. Bendix & Co. Memel, Sunnferstr. 6 a. Friedrichsmarkt, Tel. 266.

Stadtgrundstück an Hof, 11 Wohn. frei, Preis nur 350 000 M., zu verk. Schurwin, Wiesenstr. 24a.

1 Hotelgrundstück 1 Gastwirtschaft sowie mehrere gute Stadtgrundstücke zu verkaufen. Quidtschau & Co. Polangenstraße 46.

Fräulein wünscht die Bekanntschaft eines Herrn über 47 Jahren zwecks Heirat. Offerten unter 123 an die Exped. d. Bl.

Memelmärkten 35 Bf. bis 50 M. sowie andere Ausgaben kaufe gegen sofortige Kasse. Wenn Sie sich vor Verlusten schützen wollen, kommen Sie zu Baggo, Rogartenstraße 11 (Querstr. d. Libauer)

80 M. pro Paar gable für die neuen 10 u. 20 Mark-Märkten Glößert, mit Stückangabe unt. 125 an d. Exp. d. Bl.

Chaiselongue gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offert. unt. Nr. 115 an die Exped. d. Bl. erb.

Fahrrad oder Fahrradgestell zu kaufen gesucht. Jenett, Alexanderstr. 23.

# 10 000 M. Belohnung

Am Sonnabend, den 4. d. Mts. um ca. 6 Uhr abends, ist uns unser Meisepelz, innen schwarz Schafwolle, mit braunem Felltragen (Schuppentragen) u. mausgrauem Bezug, aus unserem Auto in der Wiesenquerstraße, am Hause Nr. 4 gestohlen worden.

Bor Antauf wird dringend gewarnt! Obige Belohnung zahlen wir demjenigen, der uns den Pelz wiederbeschafft oder uns den Täter so nachweist, daß wir denselben gerichtlich belangen können.

Altiengeellschaft für Landwirtschaft und Industrie Memel, Werftstraße 9 gegenüber der Gasanstalt Telephon Nr. 381 und 382.

## Zorfstreu

habe ich eine Paagonladung in Memel bahnstehend, weshalb sofortige Abgabe bei Auftragserteilung vor Einlagerung erfolgen kann. Anfragen und Abnahme sofort erwünscht.

**SAMUEL FOTH** Grabenstr. 6 Memel Fernruf 253.

Ein neuer Anzug gegen Möbelstücke einzutauschen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. Davillen Post R. Stuhler.

## Krankenkassen-Mitglieder!

Der vertragslose Zustand zwischen den Ärzten und den Krankenkassen des Memelgebietes ist durch Einigung der Parteien

beendet.

Jedes erkrankte Kassenmitglied, welches sich als solches bei seinem Arzt durch Krankenschein ausweist, genießt wieder vollkommen freie Behandlung. Zur Ausübung von Kassenpraxis sind, wie früher, alle Ärzte berechtigt. (Siehe Aushang in den Geschäftstokalen der Krankenkassen.)

Memel, den 6. November 1922.

Ärzteschaft des Memelgebietes Krankenkassen-Verband des Memelgebietes

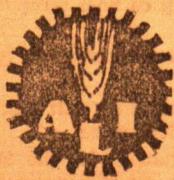
## Zur Herbstsaison!

prompt lieferbar ab unserem Lager Memel

- Stiften- und Schlagleisten-Dreschmaschinen für Göpelbetrieb
- Getreidereinigungsmaschinen
- Windfegen
- Trieure
- Rosswerke
- Neue und gebrauchte Dampf- und Motordreschsätze
- Schrotmühlen für Kraft- u. Göpelantrieb
- Häckselmaschinen mit 2 u. 4 Messern
- Rübenschneider
- Kartoffelsortiermaschinen
- Kartoffeldämpfer
- Kartoffelquetschen

u. s. w.

Aktiengesellschaft für Landwirtschaft und Industrie Memel



Stadtkontor: Bäckerstr. 1/2

Hauptkontor: Werftstr. gegenüber der Gasanstalt

Telephon No. 381 und 382. Telegrammadresse: AII.

Holzschuhe (Gänserrümpfe) sowie eine kleine Zichtmaschine auch zum Graupen und Grießen, für kleinere Betriebe geeignet, verkauft die Dampf- u. Sägemühle Gabelgasse. Geschäftstage: Mittwoch und Donnerstag.

### Kammer-Licht-Spiele

Heute DIE HOFFNUNG AUF SEGEN nach dem holl. Schauspiel „Op Hoop van Zegen“

## Hyd. Kalk

hat abzugeben „Rytas“ A.G., Marktstraße 48/49.

### Schanfensterleibe

120x170 cm zu verkaufen, Laufbursche sucht H. Reich Nachr., Libauerstraße 39.

### 2 Halbverdeckwagen

auf Gummi und andere Wagen stehen preiswert zum Verkauf. Max Lemke, Wagenfabrik.

Buchdruckerei Lithographie

**F. W. Siebert Memeler Dampfboot A.-G.**

Steindruckerei Buchbinderei Setzmaschinenbetrieb Stereotypie

### Graphische Kunstanstalt

Fernruf 26 u. 28 Memel Börsenstraße 8

Zeitgemäße Ausführung von Druckarbeiten jeder Art in einfarbigem, vielfarbigem und kopierfähigem Druck für den gesamten privaten, geschäftlichen und amtlichen Verkehr bei kürzester Lieferfrist. Verlagsbes. „Memeler Dampfboot“ größte älteste führende Tageszeitung des Memelgebietes (Frühauflage), der litauischen Zeitung „Lietuwizka Ceitunga“ und des „Pakajaus Paslas“ Spezialität: Künstlerische Werbedrucke nach eigenen und fremden Entwürfen

Arbeiterin wird gesucht. Seilerstr. 31.

Jüngere, saubere Stütze per sofort gesucht. Meldungen vormittags zwischen 9 und 10 Kontor Löpferstraße 19.

Ein sauberes, tüchtiges Dienstmädchen wird vom 15. November gebraucht Marktstr. 10, 1 Tr.

Chrl., jung. Mädchen für 1/2-Tag bei guter Bezahlung sofort gesucht. Lurienstr. 2.

Gesucht junges, ehrliches Mädchen für den Vormittag Frau Budzinski Libauerstr. 20, 1 Tr.

Eine Aufwärterin für den vollen oder 1/2-Tag gesucht. Josef Cohn Buchhandlung.

Mädchen für Gutshaus wird vom 15. Nov. oder 1. Dez. gegen hohes Gehalt gesucht. Gut Kublen bei Davillen.

Lig. Aufwärterin für 1/2-Tag gesucht. Wäckerstr. 24, Bäckerei.

Tüchtige Aufwärterin melde sich sofort. Hohe Straße 1.

Eine Aufwartefrau für den Vormittag gesucht. Konrat, Sattlerstr. 1a.

## Heu u. Stroh

Bringen nochmals in Erinnerung, daß wir fortlaufend jeden Posten kaufen und zahlen die höchsten Tagespreise.

### „Urmass“

Litauische Genossenschaft für Handel und Industrie. Heydelrug. Tel. 110.

## Memelmärkten

aller Art, besonders neueste Ausgaben, kaufen laufend Jaffé & Benjamin Johannistr. 5. Sprechzeit von 1-3 und 5-6 Uhr.

## Memelmärkten

Flugpost III, letzte 14 Werte, 35 Bf., 2/4, 30, 50 M. auch einzeln, 10 und 20 M. Provisoren, Flugpost II und I sowie alle besseren Sätze und Einzelwerte kauft zu höchsten Preisen.

### Willy Wenkebach

Mühlentstr. 126.

In Stadt und Memelgebiet nachweislich gut eingeführt.

### Reisender

sucht anderweitig Beschäftigung. Offerten unter 117 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

## 4-5-Zimmerwohnung im Neubau

von gleich oder später zu mieten gesucht. Gefl. Offerten unter Nr. 93 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Generalvertreter sucht Vertreter für das Memelgebiet einer alten eingeführten Buderw., Schokol. u. Marsipanfabrik. Off. u. R. W. 278 an Al-Haasenstein & Vogler, Königsberg erb.

Wetterfamilie braucht zu Martini Schulz Grambowischen d. Davillen.

3 unversehrte Arbeiter die auch mit Pferden umzugehen verstehen, können sich zum sofortigen Eintritt bei vollständig freier Station melden. Gut Kublen b. Davillen.

Ordentliches Kutscher kleiner Besizerjohn, bevorzugt, von sofort gesucht. Steinwender Leiten, Carlsberg.

Lehrling Laufbursche stellt sofort ein. E. Schmidt, Gasemstr. Thomasstr. 67.

Laufbursche von sofort gesucht. Arbeitsgemeinschaft der Maser Mühlenortstraße 13. Frau zum Straßenreutigen u. Mann zum Solzzerkleinern sucht Julius Huhn 7/8 Marktstraße 7/8.

# Kasino Zoppot

Das ganze Jahr geöffnet BACCARA ROULETTE

Minimum 50 M., Maximum 30 000 M.

Auskünfte über Reiseverbindungen per Bahn (Schlafwagen), Spielregeln usw. erteilen das Verkeerbureau und die Vertretungsbureaus des Kasinos

Dampferverbindung ohne polnisches Visum Montag u. Donnerstag 6 Uhr ab Swinemünde

Man abonniere auf die „Kasino-Zeitung“, Probennummer und Broschüre in acht Sprachen gratis

Auskunftsstelle in Reiseangelegenheiten in Memel: Reisebüro Robert Meyhoefer.

### Geschäftseröffnung

der neugegründeten litauischen Genossenschaft „Urmass“ Genossenschaft für Handel und Industrie e. G. m. b. H. Heydelrug

Das Bestreben der Genossenschaft ist, ihren Mitgliedern bestens dienen zu können. Wir bitten alle, die unserm Unternehmen huldigen, reichlich davon Gebrauch zu machen, sowie uns in unserm Unternehmen zu unterstützen.

Der Vorstand: Bannat, Keratlis. Geschäftsräume: Dommrichstraße, im Hause des Herrn Bannat.

### Routinierter Kaufmann

zum sofortigen Eintritt als Büroleiter gesucht. Reflektiert wird nur auf erstklassige Kraft, da Profutura später nicht ausgeschlossen. Offerten mit Lebenslauf, Referenzen u. Gehaltsanspruch unter „Aktien-Gesellschaft Nr. 126“ an die Exped. d. Bl.

### Buchhalter (in)

gegen hohes Gehalt per sofort gesucht. Robtkoffhandels- und Lederindustrie A.-G. Schmiedestr. 1-2.

### Jüngerem Herrn

mit Kenntnissen der Transport- und Feuerversicherungsbranche, selbständig arbeitend, für Büro u. Akquisition gesucht. Gefl. Offerten mit Befoldungsansprüchen erbeten unter Nr. 111 an die Exped. d. Bl.

### Laufbursche

kann sich melden bei Wilhelm Kammer Fischerstr. 7.

### Eine uneheliche Kassierererin

stellt bei hohem Gehalt sofort ein M. Elbaum Nachf.

### Fräulein

für Schreibmaschine und Stenographie, auch Anfängerin, gesucht. Selbstgeschriebene Offerten unter Nr. 121 an die Exped. d. Bl.

### 4-5-Zimmer-Wohnung

im Neubau jetzt oder später gesucht. Miete kann jahrelang vorausgezahlt werden, ebenso größere Hypothek gegeben werden. Gefl. Offerten unter Nr. 97 an die Exped. d. Bl.

### Wohnungstausch

Gebe bequeme 2 Zimmerwohnung im Mittelpunkt der Stadt gegen eine solche von 3-4 Zimmern ab. Gefällige Angeb. unter 122 a. d. Exped. d. Bl.

Von einer bestehenden Textil- und Schuh-Ex- und Import-Gesellschaft werden

### Büro- und Lagerräume

eventuell unter Mitbeteiligung des Inhabers gesucht. Anträge an Wenzel Heger, Exp.-Zmp. Großschönbau in Sachien.

Unfichtiges, erst Wädchen vom Lande wünscht Stelle zum 1. 1. 1923 auf ein Gut zur gründlichen Bildung im Haushalt, u. Fachengl. Gefl. Off. an Herrn Gemeindevorstand, Mehlstr. 10.

Fräulein sucht Stellung am Büfett oder ähnlich außerhalb. Gehalt nach Lage. Off. unt. Nr. 1 an die Exped. d. Bl.

Lagerraum zu verm. Näh. l. d. Exp. d. Bl. oder selbst Damen-Wohnung zu verkaufen. Volle Pension zu haben. Kirchhoffstr. 3, 1. Das feidene Kleid junge Dame, fast neu, zu verkaufen. Junger, solider Herr von sofort möbliertes Zimmer. ev. m. voll. Pens. Gefl. u. 91 an die Exped. d. Bl.

Junger, anständiger Kaufmann sucht von 1. 1. 1923 an ein Hof- und Logis, u. Nebenl. Off. unt. 121 an d. Exp. d. Bl.

Handwerker sucht Kost und Logis ab sofort. Off. unt. 11 an die Exped. d. Bl.

In unser Handelsreg. Nr. 986 die Firma Arthur Frosso Memel-Schmelzwerk, Kaufmann Arthur Frosso Memel-Schmelzwerk, Memel, Nr. 2 eingetrag. worden.

Das Amtsgericht Memel, den 2. November 1922.

In unser Handelsreg. Nr. 826 eingetrag. worden die Firma Deutsche Stätten für Warenverkäufe Werner St. Kommanditgesellschaft Königsberg i. Pr. Zweigniederlassung in Memel, folgendes eingetragen worden.

Die Einlagen von Kommanditisten sind höchst. es sind 3 Kommanditisten eingetrag. worden.

den 27. Oktober 1922. Das Amtsgericht Memel.

In unser Handelsreg. Nr. 826 eingetrag. worden die Firma Deutsche Stätten für Warenverkäufe Werner St. Kommanditgesellschaft Königsberg i. Pr. Zweigniederlassung in Memel, folgendes eingetragen worden.

Die Einlagen von Kommanditisten sind höchst. es sind 3 Kommanditisten eingetrag. worden.

den 27. Oktober 1922. Das Amtsgericht Memel.

In unser Handelsreg. Nr. 826 eingetrag. worden die Firma Deutsche Stätten für Warenverkäufe Werner St. Kommanditgesellschaft Königsberg i. Pr. Zweigniederlassung in Memel, folgendes eingetragen worden.

Die Einlagen von Kommanditisten sind höchst. es sind 3 Kommanditisten eingetrag. worden.

den 27. Oktober 1922. Das Amtsgericht Memel.